

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

224 (23.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-685214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-685214)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 224.

Oldenburg, Sonnabend, den 23. September 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Schiffsjungenschulen.

* Oldenburg, 23. September.

Die Bestrebungen des deutschen Flottenvereins haben neuerdings zu einem interessanten Vorschlag geführt: der Vorstand dieses Vereins teilte den hamburgischen Reedern mit, daß er geneigt sei, zur Förderung der Ausbildung von Schiffsjungen Schiffsjungenschulen zu errichten, und zu erfahren wünsche, wie hoch sich der Bedarf an Schiffsjungen stellt. Dadurch hat der Flottenverein die Förderung einer für das gesamte deutsche Gemeinwesen bedeutungsvollen Frage in die Hand genommen. Vor ungefähr Jahresfrist beschäftigte sich das englische Unterhaus mit einer ähnlichen Angelegenheit, der Bill betreffend die Unterfertigung der Handelsmarine. Auf Antrag des Handelsministers Ritchie wurde dem Gesetz mit 189 gegen 52 Stimmen eine Bestimmung eingefügt, wonach den Reedern, deren Schiffe eine bestimmte Anzahl von sich für den Dienst in der Marine-reserve verpflichtenden Jungen führen, ein Erlaß von 20 Prozent der Leuchtfeuerabgaben gewährt werden soll. Der Minister wies darauf hin, daß die königliche Marine „ein weites Feld“ zur Auswahl von tüchtig gebildeten Seeleuten der Handelsmarine besitzen müsse, und der Lord der Admiraltät bemerkte ergänzend, die Regierung ließe den Reedern Geld zu dem doppelten Zwecke, die Zahl der britischen Seeleute zu steigern und den Rahmen für die Rekrutierung zu erweitern.

Es wäre wünschenswert, daß auch für die deutsche Handelsmarine eine die Mindest-Vorschläge der Schiffsjungen vorsehende Bestimmung getroffen würde. Denn es hat sich in den letzten Jahren bei den großen Fahrt betreibenden Reedereien die Neigung bemerkbar gemacht, möglichst ohne Schiffsjungen auszukommen, wobei allerdings der Umstand mitspricht, daß die steigende Verdrängung des Taktwerkes durch den Schornstein die Arbeitsgelegenheit für den eigentlichen Schiffsjungen vermindert. So ist die Zahl der unbefahrenen Schiffsjungen seit 1890 fast ununterbrochen zurückgegangen. Erst seit 1897 ist wieder eine Zunahme zu verzeichnen, die auf die günstige Lage von Deutschlands Handel und Industrie, wodurch auch die Handelsflotte eine stärkere Beschäftigung zugewiesen erhält, zurückzuführen sein dürfte. Daß in der Handelsmarine kein Ueberfluß an Schiffsjungen herrscht, lassen die von Zeit zu Zeit in binnenländischen Blättern erscheinenden Inzerate erkennen, in denen von Heuerbaaren Schiffsjungen auf erstklassige Segler gesucht werden. An Awerbieten fehlt es nicht, aber in zahlreichen Fällen ist eine solche Akquisition kein Gewinn. Die Jungen kommen voller Illusionen, durchaus unvorbereitet, an Bord. Diesem Uebelstand ist in Wirklichkeit aber ganz anders, als es in Unterhaltungsblättern geschildert wird, und das Ende vom Liede ist: der Junge deponiert in fremden Häfen oder hängt nach der Rückkehr in die Heimat die Seemannschaft an den Nagel. Es wäre aber irrig, daraus auf mangelnde Befähigung der binnenländischen Jugend zum seemannischen Beruf zu schließen. Die Erfahrung lehrt vielmehr, daß die Binnenländer den Jungen von der Wasserseite an seemannischer Tüchtigkeit nicht nachstehen, wenn sie nur systematisch herangebildet sind. Die Zöglinge der Schiffsjungenabteilung in Friedrichs-ort und der deutschen Seemannsschule in Hamburg legen davon Zeugnis ab. Es gilt also, daß die Küstenbevölkerung den Manuskriptbedarf auch für die Handelsflotte längt nicht mehr zu decken vermag, andererseits aber die deutsche Seefahrt einer mächtigen Aufschwung nimmt, durch Erziehung von Fachleuten eine Uebergangsstufe zu schaffen, auf der die junge Landbevölkerung sich in die ihr fremden Verhältnisse einleben kann.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verließ gestern Vormittag Snogeholm und fuhr mit einem Sonderzug über Malmo nach Stabersjöe, wo er um 2 Uhr ankam, empfangen von dem schwedischen Kronprinzen, von Grafen Tott und Grafen Bedel. Von der Station begab sich der Kaiser im Wagen zum Schloß, wo eine Ehrenpforte mit dem kaiserlichen Monogramm errichtet war. Nachdem das Wetter, das vormittags trübe war, sich aufgehellt hatte, begab sich der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen von Schweden auf die Jagd. Gegen 6 1/2 Uhr kehrte der Kaiser ins Schloß zurück. Die Ankunft des Kaisers in Neufahrwasser, welche ursprünglich am Montag erfolgen sollte, ist um ein bis zwei Tage verschoben worden.

Das Protektorat über das in Stendal zu gründende Bismarckhaus hat, wie die „Nationalztg.“ erfährt, der Kaiser abgelehnt.

Wegen des andauernd regnerischen Wetters haben der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gestern Vormittag das Schloß in Kiel nicht verlassen. Um 1 1/4 Uhr fand eine größere Tafel statt, an der die Prinzessin Heinrich, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, die beiderseitigen Generale, sowie die Kommandanten der beiden russischen Kaiserregimente „Polarstern“ und „Standart“ und die Admirale der Station teilnahmen. Nachmittags besichtigte der Zar mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den Standort des „Polarstern“. Die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin Heinrich unternahm eine Spazierfahrt. Abends 9 Uhr reiste das russische Kaiserpaar nach Darmstadt ab. Die Prinzessin Heinrich gab dem Kaiserpaar das Geleit zum Bahnhof.

Die „Kreuzztg.“ schreibt: Die Absicht der Königin Wilhelmina der Niederlande, der bevorstehenden Taufe im Hause des Erbprinzen von Wied in Potsdam beizuwohnen, ruht wieder die Nacht wach, der jungen Königin einen zukünftigen Bräutigam andichten zu wollen. Soweit dies den Prinzen Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, den Bruder des Großherzogs, betrifft, glauben wir, versichern zu können, daß man an maßgebender Stelle in Weimar von einer derartigen bevorstehenden Verbindung nichts weiß.

Ueber das deutsch-englische Abkommen in Betreff der Zukunft von Südafrika herrscht bekanntlich noch ein unüberwindliches Dunkel. Im Gegensatz zu anderen Mitteilungen wird jetzt einigen Blättern geschrieben, daß nach neueren Meldungen aus Lissabon die Veröffentlichung und besonders die Ausführung dieses Abkommens überhaupt höchst unwahrscheinlich sei. Die Voraussetzung für dieses Abkommen war die bald zu erwartende Bankrott-Erklärung Portugals; Deutschland und England sollten ihm finanziell zu Hilfe kommen und dafür die Verwaltung der portugiesischen Kolonien in Ost- und West-Afrika übernehmen. Man sei aber ein finanzieller Zusammenbruch in Portugal in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Das portugiesische Nationalgefühl sei durch den angefangenen Verlust der Kolonien empfindlich getroffen worden. Darauf stehend, erklärten die amtlichen und nichtamtlichen Vertreter Englands in Lissabon laut und oft, die Briten hätten niemals Absichten auf die Kolonien Portugals in Afrika gehabt, nur Deutschland habe die Sache angezettelt. Das schlug an, und die Folge ist, daß die Deutschen in Portugal jetzt wieder einmal verächtlich sind. Die Engländer sind mit dem heutigen Stand der Dinge in Südafrika vollkommen zufrieden. Sie erklären unumwunden, daß ihnen Deutschland durch das Abkommen von 1897 volle Bewegungsfreiheit in Lourenco Marques und der Delagoa-Bai gegeben habe, während es früher auf unbedingter Erhaltung des status quo bestand. Dieses angebliche Zugeständnis genügt ihnen vollkommen, denn von den sämtlichen portugiesischen Kolonien hat nur Lourenco, Marques einen wirksamen politischen und militärischen Wert für sie. Mit dem Hafen dort fällt auch die Eisenbahn nach Pretoria in ihre Hände. Um alles andere kümmern sie sich nicht.

Bezüglich der Samoa-Inseln wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß die Verhandlungen wegen Neuverteilung der staatsrechtlichen Verhältnisse seit längerer Zeit zwischen den beteiligten drei Kabinetten in lebhafteren Fluß gekommen sind, seit die Regierungen der Schutzmächte aus dem ihnen vorgelegten Bericht der Kommission die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des bisherigen Zustandes gewonnen mußten. Besonderen Eindruck hat es an allen drei Stellen gemacht, daß die Kommission in ihrem Bericht übereinstimmend erklärt, aus dem früher für Samoa getroffenen Einrichtungen seien Elemente für eine die friedliche Entmischung der Inseln gewöhnlichste Lösung nicht zu entnehmen. Jeder Versuch, an das Bestehende anzuknüpfen, bleibe fruitlos, es müsse für die Zukunft Samoa ein neues Fundament gelegt werden. Die allseitige Erkenntnis dieser Notwendigkeit lag von Anfang an den Verhandlungen der Mächte zu Grunde.

Die Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen schreibt, daß ihre Bemühungen betreffs zollamtlicher Behandlung von Würfeln beim Eingang nach Rußland von Erfolg gewesen sind. Wie der Reichsminister in Erwiderung auf die Eingabe durch das Schreiben vom 23. v. M. mittelst, hat das russische Zolldepartement unter dem 15. Juli d. J. ein Circular an die Zollämter erlassen, welches eine Reihe von Erleichterungen für den Verkehr von Warenproben nach Rußland verspricht.

Ueber einen angeblichen deutsch-holländischen Konflikt wird der „Deutschen Wochenzeltung“ in den Niederlanden“ aus Batavia unter 18. August folgendes gemeldet: „Der Kriegsdampfer „Borneo“ von der Java-Division ist mit Eilordern des Waplagruppen abgedampft, um dem deutschen Anononboot „Jaguar“ zuzurufen, das von Singapore aus über Malakka den Weg nach den Karolinen

genommen hat. Bekanntlich machte Spanien früher Ansprüche auf die Waplagruppe, und nun glaubt man, daß auch Deutschland die Absicht hegen könnte, dort seine Flagge zu verhängen. Die „Borneo“ hat den Auftrag, diese Absicht zu verhindern. Dieser Kriegsdampfer ist einer der besten der niederländisch-indischen Kriegsmarine und steht unter Befehl des Kapitäns z. S. Wollgan, eines sehr einflussreichen Offiziers.“ Auf Erklärungen an unterrichteter Stelle erfährt die „Post“, daß dort von einer Differenz mit den Niederlanden wegen der Wapla-Inseln nichts bekannt ist. Wahrheitsgemäß handele es sich nur um einen Verlust von interessierter Seite, die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden zu stören, der natürlich vergeblich ist, weil kein Grund sich finden läßt, weshalb beide Mächte im Stillen Ocean einander Schwierigkeiten bereiten sollten.

Nach der „N. N. Ztg.“ ist die Meldung, daß die Postverwaltung die Einführung einer ermäßigten Portotaxe für sogenannte Geschäftspapiere gegen ermäßigte Tare im Inlandsverkehr auszulassen sein würden. Welches Ergebnis diese Erwägungen haben werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Die Verdeutschung von Fremdwörtern in der Armee wird weiter fortgesetzt. Nach der „Wirt. Volkszeitung“ erfolgt eine neue Vorchrift Wenige durch Mannschafftsführer, Kantine durch Wartebureau, Detonum durch Wirtschafter, Garderobe durch Kleiderablage.

Der Diebstahl von Geseimpapieren aus dem Bureau der 2. Feldartillerie-Brigade in Wetzburg beschäftigt sich doch. Wie die „N. Wbzg.“ mittelt, sind die Papiere für eine fremde Macht, falls sie an eine solche ausgeliefert werden, nicht ohne Wert. Die Papiere waren, wie überall, so auch im Bureau der genannten Brigade wohlverwahrt, jedoch der Diebstahl nur unter ganz besonderen Umständen und von einer mit der Vertikalität vertrauten Person, hinter der man, wie bereits gemeldet, den vor einigen Wochen desertierten Train-Sergeanten Schloffer, früher Brigadeführer der 2. Feldartillerie-Brigade, vermutet, ausgeführt worden konnte.

Auf dem Dortmund-Emskanal wird, wie der „Rhein-Wesf. Ztg.“ aus Münster berichtet wird, der Schiffsverkehr vom 1. Dezember bis 1. März 1900 gesperrt werden. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um die von Anfang an in Aussicht genommenen Arbeiten, um die Verlandung und die Krümmungen der Ems da, wo sie selbst als Kanalstrecke gilt, die die Schifffahrt wesentlich stören, dauernd zu beseitigen.

Wegen großen Unfalls waren seiner Zeit vom münchener Schöffengericht die Sozialdemokraten Schmid und Genossen verurteilt worden, weil sie in Verammlungen die „Zuchthausvorlage“ ein „Schandgesetz“ genannt hätten. Das münchener Landgericht I hat jetzt als Berufungsinstanz die Angeklagten freigesprochen.

Unland

Frankreich.

Wie verlautet, wird der Untersuchungsausschuß des Senats auch gegen den Herzog von Orleans als Urheber des Komplotts die gerichtliche Verfolgung beschließen. Der Herzog soll die Direction des berühmten Hotels de Flandre telegraphisch angewiesen haben, eine Wohnung für ihn sowie zahlreiche seiner Anhänger bereit zu halten. Der Herzog gedachte trotz des Abtritts des Königs von Belgien in Brüssel den Verlauf der Verhandlungen des französischen Staatsgerichtshofes abzuwarten. Neulich war gemeldet worden, daß die belgische Regierung dem Herzog den Aufenthalt in Belgien überhaupt verboten hätte.

Im Fort Chabrol, wo Guerin selbst in freundschaftlicher Weise den Untersuchungsrichter herumnäht, wurden nach dem „B. L.“ vierhundert Patronen, fünfzehn geladene Karabiner und acht Revolver gefunden. Alle Zimmer waren lo hergerichtet, daß im Falle eines militärischen Angriffes der Widerstand von Zimmer zu Zimmer erfolgen konnte. Augenbedeute man Keller-Verstecke, worin offenbar Gefangene als Geiseln eingeschlossen werden sollten.

Gegen die algerischen Antifemiten wird augenblicklich mit Energie vorgegangen. Ein Erlaß des Gouverneurs verbietet Zusammenrottungen mit dem Hinzufügen, daß dieselben mit Waffengewalt, nach Aufforderung auseinanderzugehen, zersprengt werden würden. Die am Mittwoch verhafteten Personen sollen unverzüglich unter Anklage gestellt, die erlassenen Haftbefehle nötigenfalls mit Hilfe der militärischen Macht vollzogen werden. Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Nach dem „Figaro“ soll Max Régis aus dem „Villa Antiquaire“ entkommen sein. Wie ein Privattelegramm aus Algier meldet, lautet der gegen Régis erlassene Haftbefehl auf Mord, Verdrückung und Teilnahme an Mord und Aufruhr. Wohin Régis sich gewandt hat, ist nicht bekannt. Das Blatt „Telegramme“ will wissen, daß sich Régis auf einem kleinen Schiff nach Spanien begeben habe. Acht Genossen von Régis wurden verhaftet.

Fran Drechsler ist am Donnerstag Abend in Carpentras entworfen; heute sollen auch ihre Kinder dort sein kommen.

Inzerate finden die zweifachste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Wätner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parusel, Paarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herrn C. Schlotte, W. Schäfers

— Die Kosten des römischer Prozesses belaufen sich nach der „Köln. Ztg.“ auf 20,000 Franken, die Zeugen-gelder einbezogen. Die Gesamtsumme ist von Dreyfus zu tragen.

— Esterhazy droht in den „Daily News“ mit neuen Enthüllungen über die französischen Generale, besonders Willot und Boisdeffre, die er im gegebenen Augenblicke machen und die in ganz Europa ungeheures Aufsehen erregen würden.

Großbritannien.

Londner Blättern zufolge wurde im gestrigen Minister-rat ein endgültiger Beschluß hinsichtlich eines sofortigen entscheidenden Vorgehens in der Transvaal-Frage gefaßt. Das Aeußerliche Bureau erfährt, es sei von der Regierung eine Depeche abgefaßt worden, in der gegen die wider den britischen Agenten erhobene Beschuldigung der mala fides entschiedener Einspruch erhoben wird. Die Depeche drückt das tiefe Bedauern über die Ablehnung des Angebots der britischen Regierung aus und teilt mit, daß die britische Regierung jetzt dazu übergehe, ihre eigenen Vorschläge zur Erledigung der Angelegenheit aufzustellen. Das Aeußerliche Bureau erfährt weiter, daß diese Vorschläge in einem Ende nächster Woche abzusprechenden Kabinettsrat erörtern werden sollen. In amtlichen Kreisen verläutet, daß die gegenwärtige Haltung Transvaals als eine falsche erscheint, welche die britische Regierung nicht hinnehmen könne, doch werde weitere Korrespondenz erwartet.

Spanien.

Der unglückliche Admiral Montojo, der seinerzeit mit seinen alten Hülfschiffen einen Verweigerungskampf bei Cavite (Manila) gegen die modernen amerikanischen Panzer führte, ist mit seinem Lande belohnt worden. Der oberste Militär-Kriegsgerichtshof verurteilte den Admiral Montojo zur Entlassung zur Seeferre unter Anerkennung des Rechtes auf Beförderung in einen höheren Dienstgrad.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verleihen ohne solche Bestimmungen für die Redaktion hier verboten.

Oldenburg, 23. September.

*** Vom Hofe.** Se. K. H. der Großherzog wird am 2. Oktober das Hoflager von Gildenstein nach Cutin verlegen, wo ein Aufenthalt von etwa 4 Wochen in Aussicht genommen ist. Darauf wird der großherzogliche Hof Ende Oktober oder Anfang November hierher zurückkehren.

Die „Medl. Ztg.“ schreibt vom 22. Sept. aus Schwerin: S. K. H. die Erbprinzessin von Oldenburg beantragte den Hofstaatsrat Pastor hierseits, ein Banquet aus farbigen Rosen anzusetzen und ließ dasselbe heute anlässlich des Sterbetages des verewigten Herzogs Friedrich Wilhelm auf dessen Sarg in der Blutkapelle durch Frä. Weber niederlegen.

*** Militärische Personalien.** Dem Admiral z. D. Karcher, bisher Chef der Marineartillerie der Nordsee, sind die Brillanten zum Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Torpedo-Ordenskommandanten Deharde von der 2. Torpedo-Abt. ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen und dem Kapitänleutnant Langemal die Erlaubnis erteilt, die ihm verlebene zweite Klasse des Ehren-Kreuzes des großherzoglich oberbairischen Haus- und Bediensteten-Ordens anzulegen. — Demmel, Hilfsgeistlicher in Kiel, und Kramm, Hilfsgeistlicher in Wilhelmshaven, sind zu Marinepastoren der Nordsee-Station berufen.

*** Die Einstellung der Rekruten** bei den Truppenteilen der Garnison erfolgt im Monat Oktober und zwar bei dem Dragoner-Regiment in der Stärke von etwa 35 Mann pro Eskadron am 3., bei dem Infanterie-Regiment mit 65 Mann pro Kompanie am 12. und bei der Artillerie-Abteilung in der Stärke von 52 Mann pro Batterie am 13. Oktober. An denselben Tagen kommen auch die von den genannten Truppenteilen als drei- bzw. zweijährig Freiwillige angenommenen jungen Leute zur Einstellung. Von den im Herzogtum Oldenburg ausgeschobenen Ersatzrekruten wird außerdem ein Prozentsatz an andere, zum Teil außerhalb des Bezirks des 10. Armeekorps in Garnison liegende Truppenteile zur Einstellung abgegeben. Diese sind das hann. Inf.-Artillerie-Regiment Nr. 10 in Straßburg (Elsaß), das hann. Pionier-Bataillon Nr. 10 in Colmar (Elsaß), das hann. Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden (Westf.) und das hann. Train-Bataillon Nr. 10 in Hannover.

*** Ein Geschütztransport** fand gestern Nachmittag von der Artillerie-Kaserne zum Bahnhof statt. Es waren die 12 Geschütze C/73, also Geschütze älterer Art, die für die Landwehrformation bestimmt sind, und welche nach Verden, dem Standort des 2. hann. Feldartillerie-Regiments Nr. 26, transportiert werden. Dem künftigen in Oldenburg garnisonierenden 4. hann. Feldartillerie-Regiment Nr. 62 werden für Landwehrformationen andere Geschütze demnächst überwiesen.

*** Großherzogliches Theater.** Obgleich sich das Abonnement in diesem Jahre gegen die vorige Saison bedeutend gehoben hat, sind wie uns mitgeteilt wird, noch sehr künigf belegene Plätze in allen Rängen frei geblieben. Da die diesjährige Saison erst mit dem 1. Oktober eröffnet wird, ist noch jetzt Gelegenheit, sich einen guten Platz zu sichern.

*** Kirchliche Nachrichten.** Der verstorbenen Proprietär Friedr. Wilh. Guste in Stockhumm hat der dortigen Kirche seinen Grabsteiner und ein Kapital von 500 Mark vermacht mit der Verpflichtung, daß die Kirche den Grabsteiner 50 Jahre lang in gutem Stande zu erhalten habe. — Die unlängst verstorbene Frau Oberleutnant von Wardenburg hat der Kirchengemeinde Otterndorf in ihrem Testamente 1000 Mk. für die kirchliche Armenpflege und 2000 Mk. für die Diakonissenstiftung vermacht, nachdem sie der Gemeinde schon bei Lebzeiten ihr Haus nebst Garten zum Bau einer neuen Kirche zum Geschenk gemacht hatte. — Der Geh. D.-R.-Rat Nansen hat einen bis zum 23. Oktober d. J. dauernden Urlaub angetreten. *** Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat,** Mühlentstraße 17. Gesucht für hier: 1 Bäcker, 1 Klempner,

4 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Tischler. Nach auswärts: 2 Bauhelfer, 2 Tischler, 1 Schuhmacher.

*** An das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz** hat die Kaiserin im Interesse der Uebersehung in Bayern das nachfolgende Handschreiben gerichtet:

„Die Sozialfalschlaube, die über das sächsische bayrische Alpenvorland heringebrochen ist, erfüllt mich mit schmerzlicher Teilnahme. Der angerichtete Schaden, noch nicht zu ermessen, fordert schnelle Hülfeleistung. Thätkräftig sind damit in Bayern das Königshaus, die Regierung und der Magistrat der hart betroffenen Hauptstadt vorangegangen. Aber ich bin überzeugt, daß im ganzen übrigen deutschen Vaterlande das Verlangen, helfen zu können, ein allgemeines ist, und daß mit mir Tausende der Tage dankbar gebenden, die sie in dem gesegneten Hochlande verleben dürfen, dessen Bewohner nun, von schwerem Schicksalschlage hart getroffen, unseres innigen Mitgeföhls gewiß sind. Es ist daher mein herzlichster Wunsch, alle hilfsbereiten Kräfte zu gemeinamer Thätigkeit zu vereinigen, und ich beauftrage das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, durch einen Aufruf in möglichst weitem Umfange eine Sammlung von Geldspenden zu veranstalten, deren Ergebnis dem Central-Komitee in München zu überreichen ist.“

Indem das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz diesen allerhöchsten Erlaß zur Kenntnis bringt, bittet es um möglichst zahlreichere Spenden aus allen Kreisen, die ihrer Teilnahme an der Heimischung des bayrischen Landes und seiner Bewohner Ausdruck zu geben wünschen. Die Kasse der königlichen Seehandlung, Berlin W., Jägerstraße 21, ist bereit, die für diesen Zweck bestimmten Gaben entgegenzunehmen. Das Kaiserpaar hat zu der Sammlung einen Beitrag von 30,000 Mk. gesichert.

*** Arthur Ritter** wird in der vom 1. Oktober ab neu erscheinenden Monatschrift „Die Kunst“ seine Lebenserinnerungen veröffentlicht.

*** Unser Theater** hat in Norderey die schlechtesten Gespieler der ersten Zeit durch die größeren Einnahmen im letzten Monat wieder weit gemacht, jedoch ein zufriedenerstellender Abschluß erzielt ist.

*** Die Extrazüge** 2.10 Uhr nachmittags von Oldenburg nach Nordenfischen und 10.05 Uhr abends von Nordenfischen nach Oldenburg, werden außer am morgigen Sonntag und Dienstag auch am Montag gefahren.

*** Beim Postenbau** hützte heute Morgen der Lehrling C. Sch. infolge von Unvorsichtigkeit aus der zweiten Etage in die erste, mit dem Kopfe auf eine Stiege aufschlagend. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er an Schinererschütterung schwer darniederliegt; jedoch ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

*** Die Vereen- und Distriktsvereine** hat sich auch in unserer Stadt bereits in vielen Haushaltungen von Jahr zu Jahr in immer zunehmendem Umfange eingebürgert, und es werden bei künftiger Handhabung des gar mancherlei Vorrichtungen und große Licht erscheinenden Herstellungsprozesses vielfach bereits Fruchtweine gewonnen, die an Schmachthaltigkeit, Bekömmlichkeit und Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Solche Resultate werden aber nur dann erzielt, wenn man, abgesehen von eingehendster Sachkenntnis, über sämtliche zur Produktion erforderlichen Geräte und Vorrichtungen in tadelloser Beschaffenheit verfügt. In beiderlei Hinsicht wirkt vor allem aufklärend und belehrend die Zeitschrift „Der praktische Ratgeber für Obst- und Gartenbau“, die in vielen ihrer Nummern aus sachkundiger Feder die bewährtesten diesbezüglichen Ratsschlüsse in Wort und Bild an die Hand gibt. Um übrigen gilt auch hier das Wort: Übung macht den Meister. Man gebe es daher nicht so gleich auf, wenn beim ersten Versuch nicht alles nach Wunsch gelangt.

*** Zwei stimmungsvolle Landschaften** von Ludwig Fischbeck sind im Fenster seiner Kunsthandlung am Damme ausgestellt. Bei Landsberg steht ein fein beleuchtetes Stillleben von Emmy Nagge aus.

*** Junge Leute, die in Kürze beim Militär eintreten müssen,** seien darauf hingewiesen, daß sie die Antrittskarten über die von ihnen bisher geleisteten Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung sorgfältig aufbewahren; denn nach erfolgter Entlassung vom Militär sind beim Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung diese Karten abzugeben. Es empfiehlt sich für Rekruten, wie überhaupt für alle, die Beitragsmarken kleben müssen, die Anschaffung von Antrittsbüchern, die bei den meisten Gemeindeverwaltungen zu haben sind.

*** Stiftungsfest des Turnvereins „Jahn“.** Gestern Abend feierte im „Solel zum Lindenhof“ der Turnverein „Jahn“ sein fünftes Stiftungsfest mit einem Schauturnen und einem Balls. Der junge Verein ist schnell emporgeblüht und zählt bereits weit über 200 Mitglieder. Sein geliebtes Stiftungsfest begann am acht Uhr mit einem Aufmarsch von etwa 50 Turnern. Nach dem Viede „D. Deutschland hoch in Ehren“ nahm der Sprecher des Vereins, Herr Lehrer Bäker, das Wort, um die Festteilnehmer zu begrüßen und zu bewillkommen. Dann sprach er, antwortend auf das Festlied, in beredten und begeisterten Worten über die Bedeutung des Turnens für Körper und Geist. Ein reicher Applaus belohnte den Redner. Dann begann das Schauturnen mit einem Stabturnen, das unter Leitung des Herrn Oberturnwart Busch stattfand. An das Stabturnen schloß sich das Ringeturnen, das sich auf Red, Pferd, Barren, Bod, Sprungtisch und Stredschaukel erstreckte. Nach diesem fand ein Wühlturnen am Barren und ein Rirkturnen am Red statt. Alle Übungen lieferten klares Zeugnis dafür, daß der Turnverein „Jahn“ eine gute Pflanzstätte für die deutsche Turnerei ist. Sie wurden durchweg exakt und sauber ausgeführt und bewiesen, daß der Verein mit Fleiß und Ernst an den Zielen der deutschen Turnerei arbeitet. Nach dem Schauturnen fand ein Ball statt in den auf das Schönste decorierten Räumen des „Lindenhofes“, der die zahlreichen Festteilnehmer bis an den Morgen in fröhlichster Stimmung bezauberte.

*** Das Westjensche Stabliement in Adorf** gehört jetzt mitgehoben zu den schönsten Vergnügungsorten in der Nähe der Heide. Der neue Besitzer, Herr H. Ebbinghaus, scheut keine Mühe und Kosten, um dem Publikum etwas Gutes zu bieten. Jetzt ist der Tanzsaal wieder ganz neu decoriert und mit natürlichem Grün geschmückt. Es sind Tanten und Mädchen eingerichtet und so mancher heute Nachtgenossen geschaffen. Da auch an Speisen und Getränken

port nur vom Besten geboten wird, so kann der Besuch des Stabliements nur empfohlen werden.

*** Der Fußballklub „Oldenburg“** wird, wie schon berichtet, morgen anlässlich seines 2. Stiftungsfestes auf der Adriembahn zu Donnerstags abends ein interessanter Sportfest veranstalten. Da derartige sportliche Wettkämpfe erst zum zweiten Male in Oldenburg stattfanden und sich sehr geeignete Kräfte angemeldet haben, so ist wohl, falls der Wettergott dem Verein seine Gunst zuwendet, ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten. Am Abend wird der Verein in den Sälen der „Union“ ein Tanzfest veranstalten.

*** Der Käufer des Restaurants „Hofgarten“**, Herr Proprietär Dinnen, will das Lokal umbauen. Der angrenzende Stall soll zu einem Tanz- und Gesellschaftssaal hergerichtet werden.

*** Westerstede, 22. September.** Nach dem Winter-Fahrplan der oldenburgischen Staatsbahnen sind in den Ankunft- und Abfahrzeiten der Züge von hier nach Oldolt bezw. von dort nach hier feinerliche Veränderungen vorgenommen. — Heute inspizierte Herr Kreis-Schulinspektor Woltes aus Barel die Schulen in Hüllfede und Gieselhorst. — Im benachbarten Binsmge sind unter den Kindern vielfach, aber glücklicherweise gelinde, die Masern ausgebrochen. Die dortige Schule ist daher bis auf weiteres geschlossen.

*** Großenkneten, 22. September.** Bei dem vor einigen Nächten über unsere Gegend ziehenden Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in einen vor dem Hause des Salomeres Schütte zu Sage stehenden hohen Eichenbaum und zerplitterte denselben bis auf die Wurzel. Glücklicher Weise ist ein weiterer Schaden hier nicht angerichtet.

*** Hatten, 23. September.** Auf frischer That er-tappt wurden vier Personen, die beim Landmann St. gewalttham ein Fenster aufbrachen und die Dienstmagd in Schläge überfielen. Durch deren Geheiß wurde der Knecht nach, der den Herrn rief, worauf beide die Trolche mit dem Besenstiel nicht gerade sanft zum Hause hinaus komplementierten. Die Betroffenen sind erkannt und zur Anzeige gebracht.

***! Wutjadingen, 22. September.** Das Interesse für die diesjährigen Wahlmännerwahlen zum Landtag war vornehmlich im nördlichen Butjadingen ungewöhnlich gering. Schickhaftes Interesse bekundeten lediglich die Mitglieder der Arbeitervereine, die überall sogar gebrauchte Stimmzettel abgaben. Die übrigen Wähler waren nicht allein überaus säumig in der Erfüllung der Wahlpflicht, sondern sie waren außerdem nicht einmal einzig in der Wahl der Wahlmannen. So ist es denn kein Wunder, daß die Mitglieder der Arbeitervereine selbst da Erfolg erzielten, wo sie numerisch weit hinter den übrigen Wählern zurückblieben. Daß wahlberechtigte Gemeindeglieder, die unmittelbar neben dem Wahllokale wohnen, von dem Wahlacte überhaupt keine Kenntnis hatten, bildet doch wohl den Gipfel der Gleichgültigkeit. Diese Indifferenz wird allgemein mit dem gegenwärtig gültigen indirekten Wahlsysteme begründet, das hier im Lande durch-aus unbeliebt geworden ist.

*** Brack, 22. September.** Herr Sattlermeister C. Meyer kaufte heute die an der Breitelstraße gelegenen, den Erben des weil. Korbarmers Schütte gehörende Belegung, bestehend aus Wohnhaus nebst Garten, zum Preise von 7500 Mark. — Mit dem einen der von der Firma J. Müller auf dem Pier errichteten Elevator wurde gestern Nachmittag wieder eine Probe vorgenommen, welche sehr zufriedenstellend ausfiel. Es wurde Getreide aus einem Bodschiffe in einem nebenliegenden Rahn und zwei Waggons zu gleicher Zeit geladelt. Da von den Elevatoren mehrere Verbindungen mittels Röhren hergestellt werden können, so kann bei starkem Verkehr die Lößung der Schiffe außerordentlich rasch von flatten gehen.

*** Wilhelmshaven, 22. September.** Hier taucht von neuem das Projekt der Duerbahn durch Butjadingen auf. Das Projekt will zunächst die beiden butjadingischen Küstenorte Nordenham und Edwardehörne, zwischen denen seit Jahren Anienmagen im Anschluß an die Wejer- und Zadehöfen verkehren, durch eine Bahn verbinden. Durch diese Verbindung würden aber auch Bremerhaven und Wilhelmshaven einander bedeutend näher gebracht werden, und es würde sich über Wilhelmshaven hinaus sofortiger Anschluß nach Emden, über Bremerhaven - Oestemünde hinaus nach Engbuden-Hamburg bezw. wenn die Bahn nach Stade fertig ist, über Bremerhaven-Stade-Hamburg finden. Seitens des oldenburgischen Landtages ist bereits im vorigen Jahre einer Privatgesellschaft die Erlaubnis zum Bau der Bahn erteilt worden. Der hiesige Hausbesitzerverein will nun mit dieser Gesellschaft in Verbindung treten, um den Bau der Bahn, die auf einen sehr starken Verkehr würde rechnen können, nach Möglichkeit zu fördern.

*** Bremen, 22. September.** Der Kaiser sandte gestern an den Senat folgendes Telegramm: „Am heutigen Tage, wo die Stadt Bremen das neue Kaiserthum des Norddeutschen Reichs überzieht, will ich nicht unterlassen, Seiner Majestät hierzu meinen aufrichtigsten Glückwunsch auszusprechen. Es gereicht mir zur hohen Genugthuung, immer wieder zu erfahren, wie die Betrachtheit und der Wagemut deutscher Hafenstädte der Entwicklung des überseeischen Handels zur Ehre und zum Nutzen des Vaterlandes förderlich ist.“

*** Bremen, 22. September.** Zwei interessante Premieren finden Anfang Oktober im Stadttheater statt. Clara Viebig, der Verfasserin der „Rheinlandsdöchter“, neues Drama „Harriger“ gelangt zur überhaupt ersten Aufführung und desgleichen Gustav Adolf Müllers Drama „Mausfaa“ das hometische Idylle mit modernem Empfinden auszugestalten sucht. Der Autor ist Chef-redakteur am „Bremer Tageblatt“.

Weitere Ergebnisse der Wahlmännerwahlen.

*** Oldenburg, 23. September.**
† Olden. An der Wahlmännerwahl in der Gemeinde Olden am 21. d. Mts., beteiligten sich nur 23 Wähler. Die traunige Laufzeit der bürgerlichen Parteien ermöglichte es der Sozialdemokratie, schon mit 12 Stimmen die zu wählenden 4 Wahlmänner für sich zu gewinnen.

Elkfeld. An der heute Nachmittag im Hotel „Küstl“ hier selbst stattgefundenen Wahlmännerwahl beteiligten sich 59 Personen, d. i. 13% aller Stimmberechtigten. Gewählt wurden die Herren: Bürgermeister Kamien (53 St.), Tischlermeister Fr. Bories (42 St.), Gastwirt C. Krüger (42 St.) und Rechnungsführer Ch. Schwider (40 St.).

n-Neuenburg. In der heutigen Wahl der Wahlmänner zur Wahl der Abgeordneten zum Landtage wurden gewählt: 1) Gemeindevorsteher Franzens in Neuenburg, 2) Biegeleibhaber D. Jodelius das., 3) Proprietär S. Brunten in Alstedt.

Suntlosen. In der heute hier stattgefundenen Wahlversammlung wurde der Gemeindevorsteher A. Kretzen, Westritzm, als Wahlmann für die Gemeinde Suntlosen gewählt.

mr. Langwarden. Donnerstag Nachmittag fand in Kuch's Gasthaus die Wahl der Wahlmänner für die demnächstige Landtagswahl statt. Die Beteiligung war eine äußerst schwache, denn es beteiligte sich etwa nur der 40. Teil der Stimmberechtigten, indem 20 Stimmzettel abgegeben wurden. Aus der Wahl gingen als Wahlmänner hervor die Herren Landwirth Th. Hedewig-Jericho, F. Müller-Severns und Gemeindevorsteher G. Franzen-Kleinotens.

Zwischenahn. Von etwa 850 berechtigten Urwählern gaben 21 ihre Stimmen für folgende Wahlmännerliste ab: F. Feldbus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn; C. Weis, Kaufmann, Zwischenahn; G. Hise, Hausmann, Noftrup; H. zur Loh, Querenste; A. Hoven, Lehrer, Noftrup; Hagen, Lehrer, Noftrup; D. Garholz, Hausmann, Garholz; D. Cleinius, Kaufmann, Zwischenahn; J. F. Eylers, Director, Brockhoff. Die Wahl war einstimmig.

Edewecht. Bei der heutigen Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl war die Beteiligung eine außerordentlich geringe, indem von 572 Wahlberechtigten nur 13 Stimmzettel abgegeben wurden. Als Wahlmänner gingen hervor Gemeindevorsteher Jüchter mit 13 Stimmen, Breinerleibhaber Otmanns hier mit 13 St., Kaufmann M. F. Snoch hier mit 9 St., Hausmann J. D. zu Jeddoh in Jeddoh I mit 9 St., Rüter Hühlich A. Hoven-Dierichs mit 9 St., Lehrer Hühlich hier mit 8 St. und Rüter Hühlich A. Hoven-Dierichs-Wettershof mit 8 St.

Clayenburg. Die Beteiligung an der vorgestrigen Wahlmännerwahl war eine sehr geringe, denn von reichlich 400 eingetragenen Urwählern übten nur 35 ihre Wahlrecht aus. Von einer besonderen Agitation war nichts zu vernehmen, obgleich zwei verschiedene Wahlsätze von Haus zu Haus gebracht wurden. Es wurden gewählt: Bürgermeister Freigel mit 24, Kaufmann M. Meyer mit 26, Kaufmann A. Nolte mit 24, Kaufmann W. Tappert mit 23 und Rektor Formann mit 19 Stimmen. Je 9 Stimmen erhielten Kaufmann A. Nolte, Kaufmann A. Badde, Tierarzt Werner und Holzschläger Köppelmann.

r-Großenkneten. Bei der vorgestrigen in Kuch's Gasthaus hier selbst abgehaltenen Wahl der Wahlmänner war die Beteiligung eine sehr geringe. Es wurden folgende 5 Herren gewählt: Gemeindevorsteher Ahrens, Halbmeier Hohl-Großen-

kneten, Vollmeier Geinr. Krüger-Althorn, Gutspächter Garm'sche und Vollmeier Abel-Sage.

Varrel. Bei sehr mangelhafter Beteiligung wurde auf dem Rathhause die Wahlmännerwahl vorgenommen. Gewählt wurden die 10 Herren H. F. Müller, A. Theilen, C. Carl's, E. Schwabe, Fr. Meyer, Lehrer Woltes, W. Neumeyer, G. Rath, D. Geertens, J. F. Siefen.

Burhave. Zu Wahlmännern für die Landtagswahl wurden gewählt: Kaufmann Theodor Brändens-Burhave, Landmann Adolf Martens - Eiding, Landmann Wilhelm Franzen-Jens. Es wurden im ganzen 16 Stimmen abgegeben.

Stimmen aus dem Publikum.
Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zeugniffe.
Lieber Zeitungsenkel! Wir haben eine große Bitte. Kannst Du es nicht durchgehen, daß uns die Zeugniffe nicht mehr vor den Ferien, sondern erst am Tage nach denselben gegeben werden? Wir haben jetzt wieder so in Angst gelesen, um den Kramermarkt. Es ist diesmal noch gut abgelaufen; aber wie wird es Weihnachten gehen? Bitte!!!
Mehrere Schulfinder.

Kleine Mittheilungen.
München, 22. September. 1: Naturforscher- und Aerzte-Versammlung hielt heute Nachmittag die letzte gemeinschaftliche Sitzung ab. Vorträge hielten die Professoren Birch u. a. Der Vorliegende, Admiralitätsrat Neumayer-Samburg, sprach sodann Abschiedsworte, gedachte der hervorragenden Vorträge der Professoren Ranke und Chun und der großen Aufgabe der nächstjährigen Versammlung in Vaseh, wo es namentlich der 1901 abgehenden Südpolarexpedition gelte. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser geschlossen. — Sammerfeld, 22. September. Arzt Ast ist mit dem Kutter „Martha“ hier eingetroffen und hat die von ihm gefundene Boje, gezeichnet „Andrés Polar-Expedition“, mitgebracht. Die Boje enthält, wie sich herausstellte, einen fürchterlichen Stroh, welcher eine denartige Veränderung der Gestalt des Körpers herbeiführt, daß man ins Innere des Hinterrüdens nicht hineinkommen kann und dieser wahrscheinlich von der Seite geöffnet werden muß, damit die Unterleibsorgane des Inhabers der Boje entnommen werden können. Die Boje wurde am 12. September bei der Varenjagd auf der Nordostseite von König Karlsland gefunden.

Telegraphische Depeschen.
BTB Bremen, 23. Sept. Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Station Bremerhaven, telegraphirt: Am 23. September sind von dem bei Meyer-Legte (Unterseefer) gestrandeten Schoner „Geminus“ 7 Personen, darunter Frau und Kind des Kapitäns, durch das Rettungsboot der Station gerettet worden.
BTB Wien, 23. September. Heute Vormittag 9 Uhr

fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrat statt, in dem die Demission des Kabinetts beschlossen wurde. Graf Thun wurde sodann um 10 Uhr vom Kaiser in besonderer Mission empfangen. Graf Thun unterbreitete dem Kaiser in Ausführung des Beschlusses die Demission des gesamten Kabinetts.
BTB Stockholm, 23. September. Bei den heute stattgefundenen Wahlen zur zweiten Kammer des Reichstages wurden für die Stadt Stockholm von den 22 Kandidaten des liberalen Wahlvereins 21 gewählt.

Märkte.
Oldenburger Marktpreise
vom 23. September 1899. M. Pfg.

Butter Waage	a 1/2 kg	1	—
Butter Marktalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Lammfleisch	„ „	—	50
Kalb- „	„ „	—	50
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	90
Nettmurk, geräuchert	„ „	—	90
Nettmurk, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend	„ „	—	60
Hühner, Stück	„ „	1	40
Enten, zahme, Stück	„ „	2	—
Enten, wilde, Stück	„ „	1	—
Gänse	„ „	3	—
Wurzeln, 25 Liter	„ „	—	70
Bohnen, junge, 1/2 kg	„ „	—	10
Schallotten, Pfr.	„ „	—	15
Blumenkohl	„ „	—	40
Bohnen, große	„ „	—	—
Kohl, weißer, Kopf	„ „	—	15
Kohl roter, Kopf	„ „	—	20
Salat, 4 Köpfe	„ „	—	10
Wursten	„ „	—	10
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	—	75
Spitzkohl, Kopf	„ „	—	15
Kart., 20 Hl.	„ „	—	5 50
Ferkel, 6 Wochen alt	„ „	—	—

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 23. September 1899.

Mt.	Mt.	Mt.	
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, inländische	—
„ würtziger	7,50	„ würtzige	7,—
Roggen, hiesiger	8,—	Bohnen	8,—
„ bremserburger	8,30	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	8,20	Weizen	5,40
Weizen	8,10	Kleiner Weizen	5,50
		Linunen	—

pro Centner.

Anzeigen.
Hübliches Haus
mit großem Garten, an der Schifferstraße
belegen, steht durch mich sehr preiswert zum Verkauf.
Heinrich Westing,
Kurwächtr. 33.

Oldenburgische Staatsbahn.
Die anlässlich des Robentkirchener Martes für Sonntag, den 24., u. Dienstag, den 26. d. Mts., vorgesehene Sonderpersonenzüge 2, 10 nachm. von Oldenburg nach Robentkirchen und 10,05 abends von Robentkirchen nach Oldenburg werden auch am Montag, den 25. d. Mts., gefahren werden.
Großh. Eisenb.-Direktion.

Mobiliar-Verkauf.
Oldenburg. Die Witwe Helene Bohlen zu Donnerschwee, Chaussee 60, läßt daselbst wegen Aufgabe des Haushalts am

Freitag, den 29. Sept. d. J., nachmittags 2 Uhr,
folgende Mobiliargegenstände, nämlich: 1 großen Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Spiegelkranz, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel, 3 Tische, 1 Deckbrett, mehrere Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen, 1 vollständiges Bett, fast neu, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, 1 Wecker, mehrere Lampen, Kaffeekannen, 1 Tortafel, versch. Gais- und Küchengeräte und viele sonstige, hier nicht aufgeführte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
F. A. Behne, Reichsf.
Zu verkaufen eine gut erhaltene Bettstelle mit Unterbett und Pfuhl für 15 M.
Daarenstr. 11b.
Zu verk. 1 Feder Liegebänder u. Kühle. Alexandrinerweg 25, unten.
Chhorn. Zu verk. ein schönes Aushalb.
G. Ahlers.

Zum kommissionsweisen Verkauf von Schweinen und Kälbern
empfehlen sich
Raebel & Lange, Magdeburg-Viehhof.

1 Mtk. Lofe.	Bayer. Landeshilfs- und Bayer. Frauenverein vom roten Kreuz.	1 Mtk. Lofe.
--------------	--	--------------

*** Kreuz-Lotterie ***
30,000 Mtk. Sytr.
10,000 Mtk. do.
5,000 Mtk. do.
120,000 Mtk. bar ohne jeden Abzug.
Ziehung: 18. Oktober d. J. 20,000 Treffer.
Lose à 1 Mtk.
bei H. Bohlen, Lofe- u. Cigaretten-Handlung, Porto u. Liste 20,- extra.

Das von Herrn F. S. Röber in Tettens (Severland) bewohnte **Geschäftshaus,** in welchem seit vielen Jahren Gastwirtschaft und Handlung mit Erfolg betrieben, ist zum 1. Mai u. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.
Da dieses Haus mit Tanzsaal, Regalbau, großem Obst- u. Gemüsegarten am tiefsten Tief, an sehr frequenter Chaussee und ganz in der Nähe des Bahnhofes belegen ist, so wird einem soliden und strebsamen Manne eine angenehme u. sichere Existenz geboten.
Nähere Auskunft durch G. Sinnen in Oldenburg.
Merzendorf. Zu verkaufen eine schwere, tiefdige Luene, die bald fallen muß. Gerh. Bruns.
Zweebäde. Zu verk. 1 schm. Bullen-falb. D. Mentens.
Den. Zu verk. 10 schöne 6 W. alte Ferkel. Diehr. Sibbeler.

Vorschuss bis zu 100,000 Mark für Waren aller Art.
Versteigerung durch mein Auktionshaus, ältestes in Hamburg. Gute Preise werden erzielt. — Sofortige Abrechnung.
Bernhard Tentler, Auktionator u. Taxator, etabliert 1865. Hamburg, Katharinenstr. 23.
Täglich zwei Mal: **Frische bremer Zwiebäd u. Brödechen, morgens und abends. August Mentze, Kurwächtr. 33.**
Oberhausen. Zu verk. 4 Ferkel, 9 Wochen alt. Gerh. Lange.

Ingetroffen:
Neue Seldardinen,
Dose von 45, 50 Pfg. bis 1,25 Mtk. neue Anchovis (echte Chilianian), a Glas 40 und 80 Pfg., a Dose von 50 Pfg. an.
Sering und Mal in Gelee,
a Dose von 45 Pfg. bzw. 90 Pfg. an, Appetitstüb, Sardellen, Krebszuppen-Extrakt, Krebschwänze, Delikatess- und Bismarck-Seringe, Nollmöhre und saure Seringe, Sardinen in Essig, Bratheringe und Bratschiffelische in Essig, neue eiskalter Seringe, Stück von 6 Pfg. an, Granat in Dosen, halbar, wöchentlich zwei bis drei Mal frische Einfüllung, 1/2 Dose 80 Pfg., 1/2 Dose 50 Pfg., 150 Gramm-Dose 35 Pfg., bei mehr billiger, **Lachsauflchnitt.**
H. Braun, Mähterst. 53. Eigene Marinier-Anstalt. Fernsprecher 185.

Fritz Suhren, Markt 7.
Den Empfang sämtlicher Neuheiten der Herbst- u. Winterfajon in Hüten, Federn, Väandern, Sammeten, Plüsch, Seide, Garnier-Nadeln, Schleieren und Wallgarnituren u. zeige hiermit ergebenst an.
Mein Lager in Wollwaren aller Art empfehle zu bekannt billigen Preisen.
Wundstückerien sind in großer Auswahl eingetroffen, und verkaufte vorjährige Ware bedeutend billiger.

H. Lampe, Schneidermeister, Kurwächtr. 18,
empfehle sein großes Lager in **Anzug-, Paletot-, Sosenstoffen** zu soliden Preisen.

Bürgerfelde. Empf. m. 3 Eber zum Deuten. W. Brockf.
Schöner, herrschafft. Hof
in Holftein, j. güntig, nahe Hertzogreich, Stadt bel. m. 160 Morg. j. fleef. Bod., schön. Wiesen u. Holz, gute Geb., herrsch. Wohnhaus, 3 Z. u. m. voll. Ernte u. all. Zw. f. d. j. billig. Preis v. M. 86,000 mit 1/2 Anz. bad. verl. v. L. S. Ehrich, **Hamburg, Weidenstieg 4.**
Zu verkaufen e. prima angeforderten Bahnhöfstr. 8.
Wahndenk. Dabe noch drei Stück gut erhaltene
Fahrräder
billig abzugeben.
Job. Fr. Sillke.

Regenschirme
in großer Auswahl, von 1,20 Mtk. an.
Fritz Suhren, Markt 7.

Gesucht,
10-12 Schuhmacher
4 Stepper oder Stepperinnen
2 Frauen oder Mädchen zum Pappen,
2 Jungen,
2 Arbeiter.
Rastede. Schlange.
Wichtig für Schuhmacher.
Diejenigen, die gewillt sind, ein Ladengeschäft in fertigen Schuhwaren einzurichten, werden bei mir recht und vorteilhaft und unter günstigen Bedingungen bedient, auf sofort oder später. Muster in guter, dauerhaftere Ware stehen zu Diensten.
Offerten unter F. 51 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu kaufen gesucht ein gebr. gut erhaltener Goffenstein. Wo sagt die Exped. d. Bl.
Sandburg b. Oldenburg. Zu vermieten eine Wohnung mit Land zum 1. November. G. Noesler.
Krantheitshalber per sofort ein Mädchen für den ganzen Tag zur Aushilfe bis November.
Emil Lange, Langestr. 87.

Herren-Anzüge! Herren-Paletots! Knaben-Anzüge! Knaben-Mäntel!

Meine Abteilungen sind für die kommende Herbst- und Winter-Saison auf das Vollendetste ausgerüstet. Die mannigfachsten und verschiedenartigsten Erzeugnisse der Mode sind in übersichtlicher Weise den geehrten Käufern zur Schau gestellt. — Vom einfachst-soliden bis zum feinsten Genre in reicher Fülle sortiert, ist vorwiegend auf äußerste Solidität der Stoffe und gediegene Herstellung gesehen worden. Die Preise sind — dem großen Umsatz entsprechend — sehr wohlfeil, aber streng fest.

Herren-Anzüge! Herren-Paletots!

Gute Sorten: 16, 18, 20, 24, 28 Mk.
Die besten: 30, 33, 36, 39, 42, 45, 48 Mk.

Schöne Paletots: 15, 20, 24, 28, 30 Mk.
Die besten: 32, 34, 36, 38, 40, 44 Mk.

Knaben-Anzüge! Knaben-Mäntel!

Für 2—8jährig: 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50,
6—15 Mk.

Für 2—8jährig: 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50,
6, 6,50, 7—10 Mk.

Für 9—14jähr.: 7, 7,50, 8, 8,50, 9, 9,50, 10—18 Mk.

Für 9—14jähr.: 5, 6, 7, 8, 8,50, 9, 9,50, 10, 11, 12—15 Mk.

Anerkannt die beste Bezugsquelle für Garderoben zum täglichen Gebrauch!

Siegmund Oss junior, Oldenburg, Langestr. 53.

Normalhemden, Unterhosen und alle sonstigen Unterzieheuge in bester Beschaffenheit!

Georg Freese.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten zeige ergebenst an.

Garnierte und ungarnierte Hüte

in sehr schöner Auswahl.
Bänder,
Federn, Schleiertülle,
Sammete u.
Nüschchen, Schleifen.
Winterhandschuhe.
Glaceehandschuhe.

Sehr große Auswahl.
Niedrige Preise.

Georg Freese,

Langestr. 62 u. Haarenstr. 1.

Gut erhaltenes Fahrrad! Seitweg 35.

Chamfede. Zu verk. mehr. Schm. 9 Wochen alte Ferkel. 3. Wempe.

Aufrichtiger Dank.

Ich wurde seit langer Zeit von einem unerträglichen nervösen Leiden geplagt. Hochgradiger, einseitiger Kopfschmerz, Rückenbeschwerden, Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, große Schwäche, Angstgefühl, Mühsamkeit usw. peinigten mich schrecklich, u. alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Auf Empfehlung wandte ich mich dann brieflich an Herrn N. Wülfer, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Dresden, Thra-Allee 7. Durch dessen einfache schriftliche Verordnungen wurde ich in kurzer Zeit ganz gesund und kann meinem Beruf mit Lust und Freude wieder nachgehen, wofür ich Herrn Wülfer meinen innigsten Dank ausspreche und allen ähnlich Leidenden höchstens empfehle. Frau Marie Wülfisch in Winken a. d. Luch (bei Hamburg), Altmühlbörner Str. 40.

Madort. Zu verkaufen 9 Ferkel, 6 Wochen alt. G. Helms.

Verantwortlich für Politik und Fulleton Dr. C. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Interzenteil: R. Madomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg

Der Gesamt-Auslaß unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei. illustrierte Wochen-Zeitschrift „Reporter“ bei.

Wohnungen.

Delmenhorst. Auf 1. Nov. suche e. soliden zweif. Antifer für mein Postfuhrwerk. B. Wohlers.

Bürgerfeld. Zu Nov. e. Wohn. n. Land zu verm. Medderensweg 11.

Elisabethstift.

Durch wiederholten Todesfall mehr. kleinere und größere Wohnungen (1 u. 2 Zimmer, 730—1200 Mk. Pension jährlich) für pflegebedürftige Damen frei.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht zum 1. November oder später auf gute, teilweise erste Stadt- und Landhypotheken: 25,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 7000 Mk., 5000 Mk., 4500 Mk., 4000 Mk., sowie mehrere kleinere Kapitalien.

E. Memmen, Ant.

Theaterwall 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Süßnerhund, groß, langh., braun mit weißen Vorderpfoten, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Jaspers, Oldenb., Wisnardsstr. 12.

Balancen u. Stellen-gesuche.

Für mein Manufaktur u. Kolonialwaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt zwei tüchtige, gut empfohlene Verkäufer.

G. Ottenmeyer, Deynshausen.

Auf sofort ein Dienstmädchen

Hotel Fischer.

Auf gleich oder später e. Tischlerlehrling unter günst. Bedingungen. Näheres Jülicher Damm 15.

Gesucht auf sofort eine tüchtige Mod- und Tailen-Arbeiterin und Lehrgewandnäherin.

Kurwischstr. 40. Geisw. Meyer.

Ges. 1 Hausknecht für Restaurant nach Wilhelmshaven, 360 Mk. Lohn.

Ges. 1 Geiger f. Hotel (Dampfabteilung) p. 15. Mk. u. Wilhelmsh., 3. 360 Mk.

so wie e. jüng. Köchin für Restaurant, Lohn 240 Mk. u. mehr, je u. Leistung, dieselbe hat Gelegenheit, sich in der feineren Küche weiter auszubilden.

D. Goting, 1. Haupt-C.-B.-Kont., Staullinie 19.

Oldenburg. Auf gleich 1 zweif. jüng. Vätergestelle. A. Wülfer.

Tadelloser Sitz unter Garantie.

Anfertigung in aller Kürze.

Bedeutend vergrößert die Spezial-Abteilung

Tuch u. Buckskin

zur eleganten Anfertigung von Herren-Garderoben nach Mass unter Hinzunahme eines perfekten Zuschneiders.

Ich liefere für Mart

30 Jackett-Anzug n. Mass aus reinwollenen Stoffen.

36 Jackett-Anzug n. Mass aus gutem Cheviot u. Kammgarn.

42 Jackett-Anzug n. Mass aus den neuesten Fantasiestoffen.

44 Rock-Anzug n. Mass aus prima Tuch u. Kammgarn.

Ich liefere für Mart

32 Modern.Paletot n. Mass mit vorzüglichem Wolstoff.

38 Modern.Paletot n. Mass aus Krümmen, Eskimo u. c.

45 Modern.Paletot n. Mass aus den allerbesten Stoffen.

9 Elegante Hose n. Mass bis zum Preise von 17 Mk.

Durch diese äusserst billigen Preise fülle ich hiermit in dieser Branche eine schon längst empfundene Lücke aus.

Louis Rothschild, Achternstr. 46.

Jedermann sein eigener Destillateur

mit Max Arndts konzent. Likör-Essenzen. Die Selbstbereitung von Rum, Cognac, Magenbittern und hochfeinen Likören ist kinderleicht. Enorme Geldersparnis. Gegen Einsendung von nur 4 Mk. sende franco 5 verschiedene Sorten konz. Likör-Essenzen zur Selbstbereitung von ca. 10 Litern feinstem Likör.

Max Arndt, Berlin C., Cendelstraße 31a.

Zu verk. schöne, rote Wurzeln, Sch. 1 Mk. Osterburg, Hermannstr. 12.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Gesellenverein Zwischenahn.

Die auf folgende Nummern gesallenen Gewinne, müssen bis Mittwoch, den 27. d. Mts., vom „Grünen Hof“ abgeholt werden, andernfalls wird der Verein anderweitig darüber verfügen. 13, 123, 54, 57, 48, 134, 71, 75, 136, 10, 16.

Tanz und Anstands-Unterricht.

Weitere gest. Anmeldungen zu dem am 9. Oktober beginnenden Kursus für Kinder und Erwachsene nehme am Montag, den 25. und Donnerstag, den 28. September, abends von 7 bis 10 Uhr, in der „Union“ persönlich entgegen.

Sochachtungsvoll

H. von der Hey.

Dankagung.

Oldenburg, 22. Sept. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wilkens, sowie für die zahlreichen Spenden, welche uns beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen zu teil wurden, sagen herzlichsten Dank

L. Leth nebst Angehörigen.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

Döhlen, den 21. Sept. 1899. Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Kath. Johannes geb. Heitemann,

im 79. Lebensjahre, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet Montag, den 25. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Großentneden statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Autorennamen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizubehalten.

Oldenburg, 23. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem 5. Hauptblatte.)

Atens, 21. September. Den zahlreichen Mitgliedern, welche der in der atenser Bierhalle tagende Freizeitsklub nicht bloß in unfer Gemeinde, sondern auch weit über deren Grenzen hinaus sich erworben hat, dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß, nachdem der eigentliche Gründer des Vereins, Herr Kaufmann W. Müller, unlängst gestorben und an dessen Stelle ein neuer, nicht minder thätiger Vorsitzender gewählt ist, der Klub auch weiterhin seine gegenwärtige Thätigkeit entfalten wird. Nach den Aussagen, in denen sich Wilhelm Müller für alle Zeit ein lebendes und zugleich für ihn charakteristisches Denkmal gesetzt hat, ist der Klub nach dem Motto: „Wohlthun ist edel“ gegründet, um auf gemüthlichem Wege Gelder zur Unterstützung Bedürftiger und zu milden Zwecken anzuhäufeln. Es kann daher jeder „thätigste, unbescholtene Mann“ Mitglied dieses Klubs werden gegen ein geringes Aufnahmegebühren, wobei jedoch der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt werden. Neben verschiedenen, mit echt deutschem Humor gewürzten Strafparagrafen sind folgende Bestimmungen äußerst charakteristisch für den unermühtlichen, im Klub herrschenden Ton: Kein Mitglied darf sich am Klubtag zeigen, bei Vermeidung einer Strafzahlung von 10 Pf. in die Klubkasse nicht Beitritt einer Kunde für die am Klubtag anwesenden Mitglieder. Auch die Zurückweisung trüblicher, freiwillig angebotener Gaben am Klubtag wird mit 10 Pf. als Abfindung für die Klubkasse bestraft. Die schönen Erfolge, welche der Klub bereits erzielt hat, dürften der beste Beweis dafür sein, daß derselbe seinen Zweck voll und ganz erfüllt, und sollte er auch weitere Kreise zur Nachahmung und Nachahmung anspornen. Manche Thronen könnte so gestiftet und manches Leid gelindert werden.

Barel, 22. September. Das Kommando des 2. See-Bataillons in Wilhelmshaven hat an den hiesigen Magistrat folgende Schreiben gerichtet: „Der Bürgerfahrlast Barel verfehlt ich nicht, nach dem Schluß des diesjährigen Quartier-Aufenthalts des Bataillons in Barel im Namen des Leiters der besten Dank für die freundliche Aufnahme anzusprechen, welche uns von allen Seiten entgegengebracht worden ist. Mit vorzüglicher Hochachtung ergeht es, v. Lossow, Major und Kommandeur.“

Glafsch, 22. September. Im hiesigen Naturheilverein werden im Laufe dieses Winters mehrere auswärtige Redner Vorträge halten. Der in diesem Sommer gegründete Verein zählt augenblicklich 18 Mitglieder. — Der diesjährige Herbstviehmarkt findet am 3. Oktober d. J. in den benachbarten Obergerre statt. — Infolge der frühzeitigen Witterung trat die Weiser hier an den letzten Tagen sowie auch heute weit über ihre Ufer.

mr. Dufjadingen, 21. September. Es dürfte noch in guter Erinnerung sein, welchen Umfang und welche Bedeutung bis vor einigen Jahren die hier allorts stattfindenden Regelleste hatten. Jetzt sind diese Veranstaltungen fast ganz von der Tagesordnung getrieben; die Nachahrer sind an ihre Stelle getreten. Als neueres Zuglied tritt seit einiger Zeit das Verlegen größerer Gegenstände hier auf. Schafe und Enten wurden auch früher schon verlegt; jetzt treten größere Objekte hinzu. Hier wird ein Regulator, dort sogar ein neues Fahrrad als Preis ausgesetzt. In kürzlicher konnte man hier sogar als Preis ein elegantes Pferd und als zweiten Preis ein Paquet erringen.

mr. Loffens, 21. September. Auf der kürzlich hier stattgefundenen Eiterklärung wurden von 20 vorgeschrittenen Siedern 9 abgelehrt, wogegen 4 zur Bräuntenkonturrenz ausgeführt wurden.

mr. Loffens, 20. September. Heute fand hier bei den besten Witterungsbedingungen der diesjährige Kram- und Viehmarkt statt, der besonders früher aus der Umgegend recht stark besucht wurde. Trotz des schlechten Wetters waren auch diesmal viele Kaufleute hier zusammen gekommen. Für den Handel ist der Markt von geringer Bedeutung; es waren besonders Schafe, aber auch einige Stück Rindvieh und Kalber aufgetrieben. Das beste Geschäft machen übrigens immer die sogenannten „Subselte“, in denen nämlich „einer genommen“ wird. Infolgedessen soll es besonders in den früheren Jahren oft zu Schlägereien gekommen sein. Jetzt pflegt es friedlicher zuzugehen. Bei Gastwirt Ulbrand konzerierte eine 14 Mann starke Abtheilung der Wohlthätigen Kapelle aus Wilhelmshaven.

Hobentirchen, 22. September. Unser Ort steht im Zeichen des berühmten Krammarktes. Reges Leben und Treiben herrscht namentlich auf dem Marktplan in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Aber eine Bitte haben alle, Marktbesucher sowohl als Marktsucher, an dich, Gott Plubins. Halt ein mit deinem nassen Gesicht; wir haben genug davon — überreichlich genug! — Falls gutes Wetter herrscht, wird der Andrang zum Markt wie alljährlich recht stark werden, zumal in diesem Jahre mehrere noch nie hier gesehene „Geschäfte“ auf dem Markt vertreten sein werden. Inher in der Landwirthschaftshalle auf dem Marktplat, wo die Gesellschaft Weiser-Gesellschaften ihre rühmlichst bekannten „Spezialitäten“ vorführt, werden noch Konzerte. Gesellschaften auftreten bei J. Neuhaus und G. Wenke. Die Gesellschaft bei letzterem ist, wie im verfloffenen Jahre, die des Herrn D. Strauß.

Vom rechten Weiserer, 22. September. In mehreren Schulen der Inspektion Sandstedt sind Schulsparrassen für die Schüler ins Leben gerufen, nachdem

gelegentlich vor etwa 2 Jahren auf einer Kreislehrerkonferenz die Art und Weise die Einrichtung solcher Rassen näher behandelt worden ist. Obwohl diese Rassen hier nur erst kurze Zeit bestehen, haben sie doch schon gegenwärtig gewirkt, denn von dem großen Erfolge geben folgende Summen Zeugnis. Es wurden in folgenden Schulen geartet von den Kindern in Sandstedt 800 Mk., Nechtensteh 450 Mk., Offenwarden 600 Mk., Werjabe 300 Mk., Neuenlandermoor 142 Mk., Offenwardermoor 56 Mk. Solange das Kind schulpflichtig ist, kann das ersparte Geld weder von den Eltern noch von den Kindern zurückgehoben werden. In ihren Jugendjahren werden die Kinder zum Sparen angehalten, und vielleicht ist es für sie ein Sporn, auch im späteren Leben solches zu thun. Hier ist es in erster Linie das Beispiel, welches die Kinder zum Sparen anleitet. Der Umstand, daß sie sich am Schluß der Schulzeit eine hübsche Summe eventuell ansbezahlen lassen können, kommt gewiß auch manchen Eltern bei der Ausrichtung der Kinder zu gute.

M. Von der Nordflisse, 22. September. Der Nordweststurm trieb heute die Flut zu einer solchen Höhe, wie sie in diesem Jahre bisher wohl noch nicht erreicht wurde. Nachdem seit mehreren Tagen die Fluten fast regelmäßig nur die Grodenalbereien überflutet, stieg das Wasser heute bis zu ca. 1/4 der Deichhöhe. Wo das Grodenheu noch nicht eingefahren oder auf dem Deich in Sicherheit gebracht werden konnte, wurde dasselbe weggetrieben. Die Schiffsahrt an der Küste ist schwierig infolge des Sturmes. Die Schiffe bleiben in den Häfen und warten auf Witterungsumschlag. Auch die Granatfischer hat unter dem anbreitenden stürmischen und regnerischen Wetter zu leiden. Der Landwirt ist während dieser Regenzeit, die die Bearbeitung des Bodens unmöglich macht, fleißig mit dem Dreschen beschäftigt. — Die Wahl der Wahlmänner, die in diesen Tagen in den verschiedenen Bezirken des Landes stattgefunden, hat hier nur wenig das Interesse der Wähler zu beanspruchen vermocht. Die Theilnahme an der Wahl war seitens der ordnungsparteilichen Bürger zum Teil recht schwach.

Wilhelmshaven, 22. September. In der heutigen Sitzung des hiesigen Amtsrats wurde ein Antrag des Tierarztes von Wahlde hierüber, ihm einen dauernden Aufschuß aus der Amtserwerbungsliste zu bewilligen, einstimmig abgelehnt. — Dieser Tage wurde durch den hiesigen Gendarm bei einem auswärtigen Bildhändler verschiedenes nicht mit ordnungsmäßigen Bildlegitimationsbescheinigungen versehenes Bild vorgefunden, auch fünf derselbe, obgleich die Schoneitz für Hain erst am 1. Oktober abläuft, schon Hain gefasst haben. Es dürfte diese Sache für den Händler und verschiedene Jäger ein unangenehmes Nachspiel haben. — Laut Eintragung in das Handelsregister hat ein Herr Frenzel die Direktion der hiesigen Aktienbrauerei übernommen. Derselbe, aus Bremen gebürtig, ist technisch und kaufmännisch ausgebildet. — Sehr wenig beschäftigt hier der neue Geschäftsbetrieb der Post. Dieser hat keine Verbesserung für uns gebracht, namentlich fehlt die bessere Verbindung von und nach Oldenburg, und in der Richtung nach Delmenhorst laufen täglich nur 3 Züge, und zwar in folgenden Zustimmungen: 6 Uhr 53 Minuten morgens, 1 Uhr 18 Min. mittags und 5 Uhr 9 Min. abends. Der Hauptverkehr geht von hier in dieser Richtung, und trotzdem wird diese Strecke gegen die nach Verden, wo täglich 5 Züge laufen, zurückgesetzt. Es wäre dringend zu wünschen, daß in dieser Beziehung bald eine Wendung zum Besseren eintrete. Bei Eintritt der rauhen Witterung macht sich auf dem hiesigen Bahnhofe wieder sehr der Mangel einer ordentlichen Umarmungs- und Ausgabestelle für Reisegepäck geltend; auch dürfte es unbedingt erforderlich sein, daß die Eingänge zu den Warterräumen vom Personal aus mit Windfächern baldigst versehen würden, da sonst der Aufenthalt in den beschränkten Räumen bei rauhem, kaltem Windwetter namentlich Damen kaum möglich ist. — Wie verlautet, soll das Banhaus Geinze in Berlin und Gotha bereit sein, die für den Umbau der hiesigen Alexanderkirche geplante Kirchbau-Lotterie zu übernehmen. Sollten die Verhandlungen zum Abschluß gelangen, so wird im nächsten Jahre mit den Zeichnungen begonnen werden. Es wird dann hoffentlich auch der Umbau der für den Umbau in Aussicht gestellten Staatsquartier bereitwillig zur Verfügung stellen, damit in nicht zu fernem Zeit dieses althergebrachte hervorragende Baubestand nach den Plänen von den im Kirchbau erfahrenen Baumeistern würdig wieder hergestellt werde.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 21. September. In der heute Abend im Hotel „Burg Hohenzollern“ abgehaltenen Versammlung des Hausbesitzervereins wurden die Ergebnisse der Wohnungsstatistik in Wilhelmshaven bekannt gemacht. Danach giebt es hier im ganzen 3669 Wohnungen, und zwar 2585 private, 843 fiskalische und 241 gemeinschaftliche. Eine sehr lange Erklärung lief der Bericht des Unternehmens hervor. Der anwesende Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. von Neurers griff wiederholt in die Debatte ein. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher der Magistrat erwidert wird, die Straßeneinigung und die Abfuhr des Straßenschmutzes für den gesamten Bereich der Stadt an nur einen Unternehmer zu übertragen und die Kosten auf die Stadt zu übernehmen. Endlich erklärte man sich bereit, mit der Maschinen-Wägen-Ferretterung einen Vertrag zu schließen, demzufolge den Mitgliedern bei Abschluß einer Versicherung gegen Diebstahl gewisse Vorteile gewährt werden.

Emden, 22. September. Die von dem H.-G. Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen hier erbaute und betriebene Wasserverorgungsanlage hat der „Wf.-Ztg.“ zufolge im verfloffenen Sommer während der langen regenlosen Zeit unserer Stadt, die bekanntlich immer mit Wassernot behaftet war, unschätzbare Dienste geleistet. Indes bleibt die Zahl der Anschließbaren kleiner Haushaltungen doch hinter den Erwartungen zurück,

da jeder Angeholfene mindestens für 5 kbm Wasser im Monat bezahlen muß. Die Stadtverwaltung hat deshalb, um dem vierten Stande die Segnungen einer Wasserleitung ebenfalls zuteil werden zu lassen, den Anlauf des Wasserwerks beschleunigt.

Norden, 21. September. Am gestrigen Abend fand der Genuß der Vorstellungen, die das Ensemble des Oldenburgischen Hoftheaters während der diesjährigen Saison im hiesigen Kurtheater veranstaltete, in dem in Wiederholung und vor gut besterter Gasse gegebenen Lustspiel „Zwei glückliche Tage“ für dieses Jahr seinen Abschluß, da auch die Saison namentlich infolge des stürmischen-regnerischen Wetters der letzten Woche sich merkwürdig dem Ende zuneigt. Das ganze Ensemble, zu einem nicht unansehnlichen Teile mit neuen, schätzenswerten Kräften ausgestattet, hat sich durch seine guten Leistungen im hiesigen Badepublikum, das verhältnismäßig viele Stammgäste aufzuweisen hat, einen achtunggebietenden Ruf erworben. Daß namentlich in der ersten Zeit der perlmanische Erfolg der aufgewandten Mühe und Anstrengung nicht entsprach, lag an der herrlichen sommerlichen Witterung, die das theaterliebende Publikum nicht ohne einige Leberwürgung noch bei Tagesstelle ins Theater gehen ließ. Das nächste Jahr wird in dieser Beziehung wohl günstigere Verhältnisse schaffen. Mit warmsten Empfindungen sehen wir die stückliche Kunstleistung von unserer Insel schiden. Möge sie nach dem arbeitsreichen Winter in Oldenburg im nächsten Jahr wiederum frohgemut den Fuß auf unsere Insel setzen! Auf Wiedersehen!

Bremen, 22. September. Der Streik der 220 Alteschen Arbeiter hat mit einem Siege der Ausführenden geendet. Ihnen sind ihre Forderungen zum großen Teil bewilligt worden, worauf sie ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Lehe, 22. September. Die hiesige Gasanstalt hat im vergangenen Jahre einen Ueberfluß von 26264 Mk. und das Wasserwerk einen solchen von 6092 Mk. erzielt.

Aus aller Welt.

Die permanente Tuberkulose-Kommission.

Die Versammlung deutscher Ärzte und Naturforscher hielt am Mittwoch in München eine Sitzung ab. Einleitend machte der Vorsitzende, Prof. Dr. Hippel-Keag, einige Ausführungen von allgemeinem Interesse, aus denen hervorgehoben sei: Vor drei Jahren wurde gelegentlich der Naturforscher-Versammlung zum ersten Mal in Deutschland der Versuch gemacht, eine Sammelstelle für Tuberkuloseforschung zu schaffen. Der Versuch schlug wider alles Erwarten glänzend ein. Die Bemühungen der Kommission waren nicht ohne Einfluß auf die Organisation des Tuberkulosekongresses in Berlin. Freig wäre es aber, anzunehmen, daß mit demselben die Thätigkeit der Kommission sich erlöste. Der kongress in Berlin wurde sich mehr an das Publikum und wußte sich in wissenschaftlicher Beziehung Begrenzungen aufzulegen, während die Tuberkulose-Kommission ihren Schwerpunkt auf die wissenschaftliche Seite legte und sich nach der öffentlichen praktischen Seite hinwenden mußte. In Folge des Aufstehens der kontagiosen Auffassung habe eine Zeit lang die Gefahr bestanden, daß die Heilmittel als eine Art Tuberkularen behandelt würden, in denen man die Ausbreitung der Schädigung der Humanität übertrieb. Heute betrachte man diese Ansichten weit mehr von dem Standpunkt, daß sie als mehr Sanatorien nicht fürcht vor dem armen Kranken zeigen, sondern daß sie ihm Hilfe bringen müssen. Das biologische Studium des Tuberkelbazillus hat uns ganz neue Aufschlüsse gegeben und der einseitigen kontagiosen Auffassung Einhalt geboten. Von der biologischen Forschung ist auch eine Vertiefung in der Bakteriologie des Tuberkelbazillus ausgegangen. Danach ist noch lange nicht alles aufgeklärt. Auch bezüglich der Verbreitungsweise des Erregers muß man sich vor Einseitigkeiten hüten. Es sei möglich, daß neben der Disposition die Ausbreitungsfähigkeit des Bazillus eine Rolle spielt. Wir müssen daher beide Wege unteruchen. In Preußen z. B. hat der Kampf gegen die Ausbreitung des Erregers sehr nützlich geübt. Wir werden den Industriellen sagen müssen, daß, so lange nicht die Wohnungsverhältnisse von Grund auf geändert sind und Arbeiterwohnstätten geschaffen werden, in dem Kampf gegen die Volksepidemie nicht Genüge gethan ist. Neben den kleinen nützlichen Mitteln müssen die großen Mittel in Angriff genommen werden, Wohnungshygiene und gesundheitsmäßige Erziehung der Kinder. Die hygienischen Maßnahmen wirken langsam, sie werden erst späteren Generationen ihren Segen spenden. Die Hygiene muß aber, wenn sie etwas leisten will, Sozialhygiene sein und der Arzt Sozialhygieniker.

Von **Burmanns** kurzen Repetitorien für das **Einjährig-Freiwilligen-Examen**, herausgegeben unter Mitwirkung des Lehrerkollegiums von Justizvorsitzer U. Burmann in Bremen, ist das 4. Bändchen (Französisch) im Bengerischen Verlage in Leipzig erschienen und durch den Buchhandel zu beziehen.

Als eine epochemachende Neuheit

auf dem Gebiet der Stärke-Fabrikation darf mit Recht die von der Firma **Heinrich Wack** in Ulm neuerdings in den Handel gebrachte **Pyramiden-Glanz-Stärke** bezeichnet werden, welche in kleinen billigen Paketen zu **10 und 20 Pf.** käuflich ist. — Wack's Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nötigen Zusätze zum Wack- und Glanzbügeln, sie löst sich besonders schnell, verarbeitete sich sehr leicht und kann mit gleich gutem Erfolg kalt, warm oder kochend, sogar ohne vorheriges Trocknen der Wäschestücke, verwendet werden.

Seidenstoffe, Samt- und Velvets
Kaufte jede Dame am besten und preiswertheften direkt von
Samt- von Elten & Kuesen
Krefeld.
Sund Velvets
Wann best. unter Winterpostament.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank	
Anteil	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905	97,60 98,15
3 1/2 pSt. do. do.	97,60 98,15
3 1/2 pSt. do. do.	88 88,55
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konfols	96,50 97,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	96,50 —
3 pSt. do. do.	86,50 87,50
3 pSt. Schulverschreib. der Staatl. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98 99
3 pSt. Oldenb. Bräunnen-Anleihe	128,90 129,70
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	97,40 97,95
3 1/2 pSt. do. do.	97,45 98
4 pSt. Buisjänger, Wideskauner, Staatskammer	99,50 98,55
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50 —
3 1/2 pSt. Buisjänger Antess., Hohenkuch	97 —
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50 97,50
3 1/2 pSt. Nürmberger Stadt-Anleihe	— —
3 1/2 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe	— —
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,10 100,85
4 pSt. Curtin-Sünder Prior.-Obligationen	100 —
4 pSt. Russische Südbahnen-Prioritäten, gar.	98,40 98,95
4 pSt. Nijasan-Uralst. Gij.-Prior., Staatl. garant.	98,30 98,85
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter)	92,60 93,15
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke h. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	57,10 57,65
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98 98,55
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig., h. 99, Staatl. garant.	— —
3 1/2 pSt. Pöbder der Preuss. Vohen Cred. Akt. Bank Ser. VII u. VIII, unkündbar bis 1907	93,70 94,25
4 pSt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,70 101
4 pSt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	93,70 94

4 pSt. do. do., Serie I, „ „ 1909	100,95	101,25
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pSt. Warys-Sommerer-Prior., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landbesitzer-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampf-Abd.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wasserprior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,20	169
„ „ London „ „ 100 „ „	20,39	20,49
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustine) 169 pSt. bez. G.	—	—
Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien ver. Et.	—	—
Dionst der Deutschen Reichsbank 5 pSt.	—	—
Darlehensins. do. do. 6 pSt.	—	—
Unier Zins für Wechsel 5 pSt.	—	—
do. do. Romo-Rorrent 5 pSt.	—	—

4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025	98	98,55
bergleichen Stücke à Mk. 1012,50 und Mk. 202,50	98,10	98,60
4 pSt. alte italienische Rente, große Stücke	92,60	93,15
kleine do.	92,70	93,40
4 pSt. gar. Curtin-Sünder Prior.-Obligationen I. Em.	100	101
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	—	—
4 pSt. Grefelder Eisenbahn-Obligationen	99,50	100,50
3 pSt. steuerpflichtige italienische garantierte Eisen- bahn-Obligationen	57,10	57,65
3 pSt. dergleichen, kleine Stücke	57,20	57,90
4 pSt. gar. Russische Südbahn-Prior., verif. Verlosgung u. Rückb. bis 1909 ausgeschlossen	98,40	—
4 pSt. gar. Wladikavkas Eisen-Priorit., verif. Ver- losgung u. Rückb. b. 1909 ausgeschlossen	98,60	99,15
3 pSt. Raab = Dobenburg-Ebenfurter Eisenbahn- Obligationen, III. Em.	74,70	75,25
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Oblig., bis 1903 unkündbar	100,10	100,40
3 1/2 pSt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pSt.	98,70	99
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteil- scheine, bis 1902 unkündbar	100	100,80
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	95,70	96
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	95,20	95,75
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	95,70	96,25
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,70	101
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	98,70	94,25
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,70	101
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,90	101,20
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	95,70	96
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,20	169
„ „ London „ „ 100 „ „	20,39	20,49
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—
4 pSt. Cloppenburg, Rastrup u. Gemeindefanl.	99,50	100,50

Anzeigen.
**Gastwirtschafts-
Verkauf.**

Der zu Zimmer am Stiller Walde, beliebter Ausflugsort, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt belegene, dem Wirt Müller gehörende, **frequente Gasthof**, soll wegen Kränklichkeit der Ehefrau des Besitzers mit beliebigem Eintritt unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Das Etablissement enthält u. a. 1 großen Festsaal, 1 fl. Gesellschafts-saal, 5 Gastzimmer, 12 Fremden-zimmer, 1 verdeckte Kegelbahn, 1 ha Garten, Acker- und Wieslandereien. Verkaufstermin findet am

Wittwoch, den 27. Sept., nachmittags 3 Uhr, im Hause des Veräußerers statt. **Brintmann, Aukt.**

Am Mittwoch, den 27. d. Mts., sollen gegen Barzahlung verkauft werden:

- 2 Küch.-Waublements, 3 Vertikows, 1 Buffet, große und kleine Spiegel, 2 Sofas, 24 Mohrröhre, 1 und 2-schl. Bettstellen, Betten, Küchenschranke mit Glasausfach, Kleiderchränke, Kommoden, ein- und zweithürige Geldschränke.

Verkaufsortal bei Fathschild am Markt Nr. 11.

Bäckerei.

Im Auftrage des Bäckereimeisters Joh. Kröger hier, habe ich dessen an der

Peterstraße 7a belegene Bäckerei nebst Bäckerei-Inventar zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.

In dem Hause ist seit langen Jahren Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben; der Verkauf wird anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtigt. Die Bedingungen sind günstig. **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Nachhflr.**

Bittig zu verk. ein Sparherd und ein geoeher, eigener Topf. **G. Weit, Nadorfstr. 88.**

Auktion.

Wegen Aufgabe zweier Haus-haltungen werde ich am

Dienstag, den 26. September d. J., vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr auf.

im Hotel zum Lindenhof öffentl. meistbietend auf Zahlungs-freist verkaufen:

- 4 Sofas, 24 Mohrröhre, 2 Sofatische, 2 mah. Sekretäre, 1 Vertikal, 1 Tisch, 3 fl. Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Spiegel-schrank, 3 Spiegel, 1 Näh-maschine, 1 Uhr, Kleider-schrank, Leinwand, 1 Kommode, 1 Trümpfstuhl, 1 Lehnstuhl, 2 Teppiche, 2 Felle (Vorleger), 6 Flach Gardinen u. Vogen, 6 Nonleaux, 3 Torf-fasten, 2 Kohlenkasten, 1 Vogel-bauer, 3 Wechhren, 4 weiße Blumenbüsche, versch. Blumen, verschiedene Bilder (Kaiser-bilder etc.), 12 zweifchl. Bett-stellen mit Sprungfeder-matratzen, 2 einchl. do. mit desgl., 3 vollst. Betten, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinder-wagen, 2 Waschtische, versch. Bettwäsche, 18 m Reimen, versch. Kleidungsstücke und Unterzeuge, Tischdecken etc., 1 Küchenschrank, 2 Küchens-tische, 4 Küchensühle, Töpfe, Kessel, Pfannen, Kaminen, Teller u. sonst. Küchengerät, 2 Waschrüge mit Bäden, 2 Ballen, 1 Waschkorb, 2 Regentannen, versch. Garten-gerätschaften, als: Spaten, Garten, Forken etc., 1 Torf-tafel, 4 Torfförbe, sowie was sich sonst im Haushalt vorfindet.

Ferner: 1 gebrauchtes, aber sehr gut erhaltenes Fahrrad (neues Modell). **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Berganter.**

Verband d. Zücht. d. Oldenb. eleg. schw. Kuckhoppers. Bezirk Nr. 26.

**Bezirks-
versammlung**

am Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 6 Uhr, in Seinemanns Wirtschaft zu Oberhausen. Tagesordnung: 1. Wahl eines Vertrauensmannes, 2. Besprechung der Tagesordnung der nächsten Auswahlsitzung, 3. Verschiedene Anträge. **Der Obmann.**

Pfaff-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so viele Vorzüge und Verbesserungen auf, wie die

Pfaff-Nähmaschinen.

Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben Genauigkeit, Sorgfalt und Gediegenheit gearbeitet, wie die

Pfaff-Nähmaschine,

welche aus den besten Rohstoffen hergestellt ist und daher eine unverwundliche Dauerhaftigkeit besitzt.

Pfaff-Bogenschnitt-Maschine,

welche infolge ihres leichten Mechanismus einen äußerst ruhigen, schnellen und leichten Gang hat und vor allem fast garnicht reparaturbedürftig ist.

Mehrjährige Garantie. Unterricht gratis. Reparaturen gut und billig.

Alle Maschinen werden in Tausch genommen.

H. Barelmann,

Maschinenbauer, Achternstraße 59.

Allen Hochwerrern und Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß ich den Allein-Verkauf der neuverkauften Preis, Schöbner Goldin-Remontoir-Uhren mit vorzüglich verstelltem Reform-Palaffonwert übernommen habe.

Diese Uhren mit Doppelmantel versehen, sind, vermitte ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst nach größter Nicht-zu unterscheiden. Die wunderbar einstellbare Schikale bleiben immerwährend absolut unerschüttert und sind für den nächsten Gang eine 3-jährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück sammt eleg. Goldin-Uhrkette nur 10 Mark zollfrei

Dieselbe Uhr für Damen mit Kette nur Mk. 12, — zollfrei.

Zu jeder Uhr Oberuhrwerk gratis. Kund-schick, zu beziehen durch d. Central-Depot

M. FEITH, Wien II, Taborstr. 11.
Lieferant des K. K. Beamten-Verbandes.
Besand per Nachnahme zollfrei. — Bei Rückzahlungen Geld zurück.

Beinschäden,

Ohne Verunsicherung werden offene Krampfadern - Geschwüre, Hautkrankheiten, Attriba von mir abgeheilt. **Fr. Verward, Oldenburg, Steinweg 4.**

Zu verkaufen eine junge, reich milchgewordene Kuh. **Cyr. Bejeck.**

Für den Wirt Sandfede zu Falkenburg habe ich besten Beseloff an der Chaussee Bremen-Oldenburg in nächster Nähe des großen schönen, auch Riesen-Eichen enth. Waldes Hasbruch - beliebtes Ziel vieler Ausflügler - belegen

Gasthof,

verbunden mit Kolonialwarenhandlung und Kaffee, zu verkaufen. 3. Verkaufstermin findet am

26. d. Mts., nachm. 4 Uhr, im Hause des Veräußerers statt. **Brintmann, Aukt.**



Vor Nachahmung wird gewarnt. **Vollendung in der Figur. Absolute Behaglichkeit. Beständige Reinheit. Stetige Bequemlichkeit.**

Größtes Lager aller Arten Korsetts.

Serkules u. Diamantfeder, Dr. Lahmanns, geistlich geprüfht, Frauenschuh, Patent, Gurt-Korsett, Mütterchuh, Athia, Muskelchuh, Hugo Schindlers Hüftenhalter.

J. Orlick,

Oldenburg, Langestr. 27. Eigene Reparaturwerkstätte.

Weintrauben,

Apfelfinen und Zwetschen empfiehlt **D. G. Lampe.** Nagelholz, bei Stüden von 2 bis 3 kg und 1/2 kg 1,10, echte feinsten Würstchen, Paar 20 Bfg., empfiehlt **D. G. Lampe.**

Wer erteilt Unterricht in der schwedischen Sprache?

Offerten mit **G. M. an die Exp. d. Bl.**

Zu verk. ein gut erhaltener dreiwä. Kinderwagen. 2. Kuchhopsstr. 8. **Diet. Wehdt, Joh. Sille, Fr. Wehdt, Sage-fenne, Berlin, Markgraffstr. 97.**

F. Ohmstede,

Achternstraße 32,
empfehlend:

Neuheiten

für Herbst u. Winter

zu besonders billigen Preisen in großer Auswahl.

Jacketts in allen Weiten, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8-10 Mk.

Jacketts in feineren Stoffen, 10, 11, 12, 15, 20-50 Mk.

Herbstkragen in uni und □ Stoffen, 2, 8, 9, 10-50 Mk.

Schwarze Kragen in einfachen Ausführungen, 2 1/2, 3, 4-20 Mk.

Schwarze Kragen in bestick. Astrachan, Plüsch, Federkammer etc., 10, 11, 12, 15-100 Mk.

Radmäntel in nur neuen Ausführungen und Stoffen, 6, 7, 8, 10-80 Mk.

Regenmäntel, Mädchenjacketts und Mädchenmäntel.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Preiswerte Qualitäten in reicher Auswahl.

Hauskleiderstoffe p. Mtr. 39, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. bis 1 Mk.

Kleiderstoffs, Loden, Cheviots, Luche in allen Preislagen.

Hochmoderne Fantasiestoffe p. Mtr. 60, 70, 80 Pfg., 1-8 Mk.

Näde, wollene Tücher, Kapotten u. Kopfwäse.

Große Auswahl in

Herren-Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen.

Buckskins u. Cheviots in haltbaren Qualitäten für Anzüge, p. Mtr. 2, 3, 4, 5-10 Mk.

Fertige Herren-Anzüge, Paletots, Havelocks u. Zoppen.

Fertige Knaben-Anzüge in guten Stoffen, 2 1/2, 3, 4, 5, 6-20 Mk.

Coatings, Flanelle, Boye, Unterziehzeuge noch zu alten billigen Preisen.

Reisedecken, Schlafdecken, Wäsche u. Schirme.

Ausstatter-Artikel für Braut-Ausstattungen

zu enorm billigen Preisen.

Inletts u. Daunensatins in nur guten Qualitäten, Leinen u. Halbleinen.

Hemdentuche in allen Weiten, p. Mtr. 17, 19, 20-50 Pfg.

eine Partie **Hemdentuche** p. Stück 20 Mtr., 5 1/2 Mk.

Tischtücher Stück 63, 70, 78 Pfg. bis zu den feinsten Damast-Qualitäten.

Tischzeuge, Servietten, Gerstenkorn, fertige Wäsche etc.

Tändel- u. Kinderschürzen 15, 20, 30, 50 Pfg. bis 2 Mk.

Haushaltschürzen mit Latz und Bändern, 60, 70, 80 Pfg. bis 3 Mk.

Bettfedern u. Daunen nur in gut gereinigter Ware.

F. Ohmstede, Achternstr. 32.

Eine sehr reichhaltige Auswahl in

Jacketts, Capes, Kragen, Golf-Capes, Abend-Mänteln

in den verschiedensten Façons und von den billigsten bis zu den elegantesten empfiehlt

S. Hahlo,

Hoslieferant.

Westerburg. Empfehle meinen angeforderten

Eber zum Decken. Gastwirt Drums.

10.000 Säcke, einmal gebt., für Kartoffeln 20 u. 35 1/2, Getreide 39 1/2, Probend. 25 Stück Nachn. empf. F. Ardenholz, Gub. def.

Zu verkaufen ein schöner, wackesamer **Denhardiner**.
F. Fretsch & Sohn.

Bienenhonig wird verkauft.
Osternburg. Sandstr. Nr. 49.
Nachhilfestunden in Sprachen, Mathematik etc. Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen.
Privatlehrer Köhler, Rosenst. 12.

S. Hahlo

empfehlend

Kleider-Stoffe

mit dazu passenden Besätzen.

(Seide)

in schwarz und farbig für Kleider u. Blousen.

Ball- und Gesellschafts-Stoffe

in größter Auswahl.

Anfertigung von Costumes in jeder Preislage.

S. Hahlo,

Hoslieferant.

Für Kutscher!



Praktische **Delzug-Umhänge, Delröcke und Deljacken** in die Ren.

Extra starke Regendecken für Pferde, speziell für Landfuhrwerke, **wasserdichte Kuhdecken** Kuhdecken aus Leinen.

D. B. Hinriehs & Sohn.

Große Auswahl in

Vogelbauern, Volieren, Papageifäßigen, Landvrogelhäusern.

D. B. Hinriehs & Sohn.

Tod

den Mäusen und Ratten. Empfehle die anerkannt vorzüglich fangenden **amerikanischen Mäuse- und Rattenfallen**, sowie die immer fangenden (ohne aufzufallen) **Patent-Mäusefallen.**

D. B. Hinriehs & Sohn.

Für den Landmann!

Kompl. **Drehschlegel**, sowie einzelne **Schlegelhüte, Riemen und Klopfer, Staubwannen**, 25 Pfr.-Maße etc. billigt, ferner:

Ia. Poekholz-Kegelkugeln und **buchene Kegel.**

D. B. Hinriehs & Sohn.

Für Schmiede.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich, mein **komplettes Schmiede- und Maschinenbau-Werkzeug** auf gleich oder 1. Nov. preiswert zu verkaufen. Es sind namentlich vorhanden:

1 gr. Leispindelbrechbank mit Vorlege, Wechselrädern und allen neuesten Verbesserungen, Drehlänge 2,25, Spitzenhöhe 40 cm, Gewicht 1500 Kilo, 2 Wasebälge, 2 Ambosse, 1 Bohrenmaschine, 1 Reibenbiegemaschine, 1 Blechschere, 1 gr. Schleifstein, Schraubstode, 3 Stück Schneidkluppen, 2 Stück Gasbohrschneidkluppen, e. H. 1 bis 1 1/2 pferd. Dampfmaschine, sowie alles, was sich in einer kompletten Werkstatt vorfindet. Sämtliches Werkzeug ist tadelloserhalten und nur ca. 4 Jahre gebraucht.

Hastede. D. Ottmann.

Einj., Fährn., Prim., Abit.

Exam. rasch u. sicher. **Schuljahr 1898/99** bestand. 22 Schül. ihre Prüf. Profp. **Dunrman's Institut**, Bremen.

Bei Diners Gesellschaften etc. empfiehlt sich als Köchin
M. Schumacher, 2. Kirchhofstr. 9.

Billigen **Brand** bei großer Heizkraft liefern die

Petroleum-Heizeofen

Universal u. Astral. Transportabel, ohne Schornstein. Keinen Rauch, keinen Dunst. Neueste vollkommenste Modelle. Jedes Stück zur Probe. Preislisten zu Diensten.

H. Fortmann & Co., 21, Langestr. 21.

Ein großer Prädiger verschleißbarer **Handwagen**, passend f. Wäcker oder Kolonialwarengeschäft, billig zu verkaufen oder gegen einen kleinen oder 4rädigen zu vertauschen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nadort II. Zu verk. 7 Wochen alte **Fertel.** **F. Wetjen.**

Burschenschaft-Kommers in Bremen

am **Mittwoch, d. 27. September**, abends 8 1/2 Uhr, im **Hausfahuse.** Am Donnerstag, nachm. 3 Uhr: **Dampferfahrt** mit Damen nach **Vegeßak.**

Gummi-Regen-Röcke

in jeder Preislage bei

Carl Rolf,

Langestr. 55.

Privat-Frauenklinik, Bremen, Bornstrasse 10.
Vom 23. d. M. an verweist Dr. Burekhardt.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Oktober zwei **Wohn- und Schlafzimmern**, passend auch für Einjährige. Dienstr. 14, neben der Art.-Kaserne.

Osternburg. Zu verm. auf sofort **Baden mit Wohnung.** Näheres daselbst bei **Herr Mehe.**

Zu vermieten

schöne geräumige Unterwohnung mit Stall und Garten an der **Lambertstraße.** Wasserleitung.

C. Memmen, Theaterwall 9.

Osternburg. Zu verm. eine geräum. **Oberwohnung** nebst **Küche.** **Cluppenburgerstr. 81.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine **schöne, abschließbare Oberwohn.** **Ziegelhofstr. 19.**

Zu Nov. 1 sch. gr. Unter- od. Oberwohn. mit Garten zu vermieten.
Grüner Weg 4.

Zu verm. **Wohn.** 2 St., 2 K., 1 u. **Zubehör** besal. e. Wohnung, 1 St., 1 K., 1 u. **Zubehör.** **Kriegstr. 13.**

Zum 1. Nov. eine **schöne Oberw.** für 180 M. zu verm. **Hofgang 1a.**

Zu vermieten möbl. **Zimmer** und **Kammer**, sehr passend für Einjährige. **Wetjenstr. 7a.**

Zu verm. **freundl. Logis.** **Wetjenstr. 7a.**

Zu verm. **febl. Logis.** **Haarenstr. 4.**

Bakanzen und Stellen-gesuche.

Frau sucht Beschäftigung in **Waschen** und **Reinmadden.** **Sophienstr. 1.**

Ein **ordentliches Stundennädchen** sucht auf gleich zwei Stellen.
Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstraße 2.

Ich suche auf gleich und **November** 25 bis 30 **Mädchen** für hier und **auswärts**, kleine Hausdiener zum 1. Oktober, ferner für **Landwirtschaft** viele **Mädchen** und **Knechte.**
Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Zu verm. auf gleich und **November** 25 bis 30 **Mädchen** für hier und **auswärts**, kleine Hausdiener zum 1. Oktober, ferner für **Landwirtschaft** viele **Mädchen** und **Knechte.**
Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Aufwartung, ord. Waschkrau und **Schuljunge** gesucht.
Chokoladengeschäft, Langestr. 23.

Gesucht auf sofort oder Oktober für die Kanäle in Guxhagen ein zuverlässiges Mädchen als Verkäuferin.
Näheres
Osternburg, Harmoniestr. 3.

Osternburg, Gesucht auf sofort oder später ein Lehrling.
H. Bargmann, Sattler u. Tapezier.

Osternburg, Auf gl. od. mögl. bald ein Gefelle u. ein Lehrling, am liebst. o. d. v. Hande. S. Ehlers, Schuhm.

Gesucht auf sofort ein Schneidergefelte auf dauernde Arbeit.
J. Warner, Schneidermstr.,
Näherstr. 28.

Gef. z. 1. Nov. ein Mädchen f. e. kleinen Haush. Gartenstr. 8, oben.

Gesucht auf sofort oder mögl. bald ein kleiner Knecht. Westertstraße 5.

Beckhausen, Auf nächsten Mai ein zuverlässiger Knecht von 15 bis 16 Jahren.
S. Nowald.

Zur Anshilfe bis z. 1. Nov. ein Mädchen event. Stundenmädchen für nachmittags gesucht. Nordstr. 17.

Gampz b. Warfisch, Gesucht zu November ein junges Mädchen für meinen landwirtschaftl. Haushalt.
Frau Johann Röber.

Zpwege, Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. 2 Knechte.
S. Gullmann.

Borbeck b. Wiersiede, Suche auf sofort einen Gefellen auf dauernde Arbeit. Herrn. Clausen, Schuhm.

Gesucht auf gleich oder 1. Novbr. ein ordentliches Hausmädchen.
Dieneststraße 14.

Gesucht auf gleich oder Novbr. ein Knecht für leichte Arbeit.
S. Verdel, Alexanderstr. 11a.

Dumfiede, Gef. für meinen landw. Haushalt ein j. Mädchen schlicht um schlicht.
Georg Danten.

Suche junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen.
Frau Delfen, Damentonkfection,
Wallstraße 201.

Gesucht auf sofort ein konfirmiertes Stundenmädchen oder Frau.
Kostjaniallee 11, part.

Gesucht ein Knecht von 16 bis 18 Jahren.
H. Gallertiede.

Gesucht zum 1. November d. Js. ein starker kleiner Knecht.
J. Frerichs & Sohn,
Oldenburg i. Gr.

Gesucht Kindermädchen geg. hohen Gehalt und junges Mädchen, welches tochen kann, für Bremen, für ein sehr feines Haus in Wilhelmshafen ein Nähmädchen, welches etwas Schneidern kann, auf Okt. oder Nov. Auf gl. eine Wamsfell, die tochen kann, auf ein Gut in der Nähe von Oldenb. Ein junges Mädchen für einen Kaufmann auf dem Lande gegen hohen Gehalt, junge Mädchen zum Kochen erlernen, jüngerer Kellner z. Oktober.
Frau B. Götting, Baarenstr. 11b.

Guter Junge sucht Stellung zu Dieren als Kellnerlehrling.
Frau B. Götting, Baarenstr. 11b.

Gesucht für einen landwirtschaftl. Haushalt ein
junges Mädchen,
schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär.
C. Wenke,
Garmenhausen b. Berne.

Für einen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne ein junges Mädchen
gegen Salär bei Familienanschluss.
Offerten erbeten unter B. 55 postlagend Berne i. Oldenburg.

Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiger
Fahrfnecht.
Joh. Kempe.

Gesucht auf gleich oder später ein einfaches jg. Mädchen, welches gut tochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn.
Offerten unter B. A. 150 an die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Dielaker Hof, Sonntag, 24. d. M.:
Oeffentl. Tanzmusik
(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Gerb. Barkemeyer.

Dumfiede-Hohscheide, Diejenigen, die sich für
Gründung eines Pfeifenklubs interessieren, werden gebeten, sich am **Sonntag, den 30. d. M.,** abends 8 Uhr, in Denkers Wirtschaft einzufinden.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. C. Höder, für den totalen Teil: W. v. Busch, für den Inzeratenteil: P. Adamstj, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Für die Herbst- und Winter-Saison
empfehle eine reichhaltige Auswahl in
Kleiderstoffen,
schwarz und farbig,
Jacketts, Kragen,
Abendmänteln etc.
zu billigsten Preisen.
J. H. Brumund,
Langestraße 42.

Barbarossa-Oefen
vereinigen alle Eigenschaften, die ein guter Ofen besitzen muß, in Zeugnisse stehen zu Diensten.
Vertreter: **D. B. Hinrichs & Sohn.**

Oldenburger Schützenhof.
Am Sonntag, den 24. d. Mts.:
Großes Garten-Konzert
der Infanterie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 10.
Nachdem:
Großer öffentl. Ball.
Abonnement 1 Mk.
Es ladet freundlichst ein **D. Meyer.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Reparaturen
an Fahrrädern, auch die größten, werden **schnell, sauber u. preiswert** in eigener Reparatur-Anstalt ausgeführt.
Markt 12. **Rob. Kruse.**

Schmidtsches Kaffeemehl
ist das beste,
allein echt aus der Herzogl. Braunschweigischen Hoffabrik von **George Schmidt & Co., Braunschweig.**
Das gesündeste, ausgiebigste, nahrhafteste Ersatz- und Zusatz-Mittel zum Bohnenkaffee, geprüft und aufs Wärmste empfohlen von weiland Medizinrat Professor Dr. Otto.
Im eigensten Interesse der Käufer wird gebeten, genau auf die Firma zu achten und nur solche Pakete zu fordern und zu kaufen, welche die volle Firma tragen.
George Schmidt & Co., Braunschweig.
Herzoglich Braunschweigische Hoffabrik.

Osternburg.
Beckers Etablissement.
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet f. d. ein **Walbert Becker.**

Klub „Einigkeit“
Osternburg.
Dienstag, den 26. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Klublokal Schützenhof z. Wunderburg. Nachher: Kommerz mit Freibier. **Der Vorstand.**

Eghorn.
Sonntag, den 24. Sept.:
Kleiner Ball.
Es ladet höchlichst ein **Emil Alöber.**
Bergnügungszug aus Oldenburg 4,10 nachm. Oldenburg aus Eghorn 9,27 u. 11,29.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung.“
Sonntag, den 24. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet f. d. ein **G. Wöhrtern.**

Sonntag, 24. Sept.:
Bloh Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet **G. Brunken.**
Sonderperlenzüge nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 2,40, 3,35, Ziegelhoffstraße 2,45, 3,40.

Schönhof z. Wunderburg.
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet f. d. ein **L. Becker.**
Abends: **Motortriebe.**

Hotel z. Lindenhof.
Am Sonntag, den 24. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr nachm.
Hierzu ladet freundlichst ein **Gustav Märrens.**

Gewerkverein.
Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter am Sonntag, den 24. d. M., nachm. 4 Uhr, bei Herrn Hilgen, Markthalle. Regie Beteiligung der Mitglieder sehr erwünscht. **Der Vorstand.**

Dieks' Restaurant.
Sonabend, Sonntag u. Montag, den 23., 24. u. 25. d. M.:
Großes Entenvertegeln.
Anfang 5 Uhr.

Zpwege, Am 20. Oktober:
Grute-Ball,
wozu freundl. einladet **D. Bunjes.**
Donnerschwer Krug.
Sonntag, den 24. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu f. d. einladet **F. Kestemeyer.**

Doodts Etablissement
Sonntag, den 24. Septbr.:
Großer Ball.
Eingang von beiden Seiten.
Entree 20 s, wofür Getränke.
Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Böseler.**

Turn-Verein Eversten.
Am Sonntag, den 24. d. Mts.:
Fahrt nach Westertede.
Abfahrt 2,40 ab Bahnhof, 2,45 ab Ziegelhoffstraße.
Am Dienstag, den 26. d. Mts., abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Turnat.

Zum roten, nicht gerade und Ihre
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Kleiner Ball.
Es ladet höchlichst ein **Fr. Scheepker.**

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Sonntag, den 24. d. M.:
Großer Ball,
wozu f. d. einladet **Heinr. Barfuß.**
Anfang 4 Uhr.
NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissementes.

XXXXXXXXXXXX
Seetzens Restaurant
(Dener Chauffee).
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Geschlossene Gesellschaft.
(Zammerkaffee des Turnvereins „Jahn“, Oldenburg.)

XXXXXXXXXXXX
Talckenburg.
Eversten, Sonntag, 24. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein **Fiedr. Holzg.**

Donnerschwee.
Zum Krahberg.
Sonntag, den 24. d. M.:
Ball,
wozu freundl. einladet **Fr. Giers.**

Odeon. Eversten.
Sonntag, den 24. d. M.:
Ball,
wozu freundl. einladet **G. Müller.**
Tanzabonement 1 Mk.
Nadorster Krug, Sonntag, 24. d. M.:
Große Tanzpartie,
wozu f. d. einladet **G. Theilmann.**

„Zum Grunewald“, Eversten.
Sonntag, den 24. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet **A. Westertede.**

Eversten.
Zur fröhl. Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein **E. Schmidt.**

Centralhalle.
Sonntag, den 24. d. M.:
Große Tanzpartie,
wozu freundl. einladet **S. Garmes.**
Tanz-Abom.: Civil 75 s, Militär 50 s.

Wetjens Etablissement, Nadorst.
Sonntag, den 24. Septbr. d. J.:
(im neu decorierten Saale):
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **H. Ebbinghaus.**

Kastede.
Am Montag, den 25. September:
Großes Entenvertegeln,
Anfang 3 1/2 Uhr,
wozu freundlichst einladet **G. Otte.**

Hotel zum deutschen Kaiser.
Sonntag, den 24. September:
Großer Ball.
Entree frei. Tanzabonement 1 Mk.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Kochmann.**

Zum Quartalwechsel

Wir bitten vor allem unsere Postabonnenten, das Abonnement auf unser Blatt in diesen Tagen erneuern zu wollen, damit die Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung erleidet. Auch die neuen Abonnenten erjuchen wir, das Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ möglichst bald bei unserer Geschäftsstelle, einem Postamt oder einem Landbriefträger besorgen zu lassen. Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich 1.50 Mk. (einschließlich Bringerlohn) für die Stadt Oldenburg und Osterburg, 1.25 Mk. und 40 Pfg. Bestellgeld für alle Postabonnenten.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ sind das verbreitetste Blatt im Großherzogtum Oldenburg und empfehlen sich schon hierdurch als gute Lesüre und wirksames Informationsorgan. Neben schnellen Berichten und gelegentlichen Erörterungen über die politischen Ereignisse und alle Vorkommnisse im Großherzogtum Oldenburg und seiner Umgebung bringen die „Nachrichten“ eine Fülle abwechslungsreicher Unterhaltungs- und Belehrungsstoffes aus allen Gebieten.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir in den nächsten Monaten dem am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden neuen bürgerlichen Gesetzbuch widmen. Durch eine Reihe gemeinverständlicher geschriebener, anregender Aufsätze aus der Feder namhafter Juristen werden unsere Leser mit den wichtigsten und für das praktische Leben wichtigsten Bestimmungen des neuen bürgerlichen Rechts vertraut gemacht werden. Ueber Miete und Pacht, Dienstvertrag und Werkvertrag, Ehegüterrecht und Scheidung, Vormundschaft und Erbschaft und ähnliche Stoffe werden unsere Leser in diesen Aufsätzen belehrt werden.

Im Unterhaltungssteil unseres Blattes werden wir zunächst den neuesten Roman von G. Meyer-Hörfer „Das Pflegekind“ veröffentlichen, in dem ein wechselvolles Menschenjoch mit großer Finesse und Lebensfreude von dem bekannten Autor geschildert wird.

Verlag und Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Aus aller Welt.

Die Telegramme von Rennes.

Die Mitteilungen, die während des Dreyfus-Prozesses dem Telegraphenamt von Rennes geflossen war und welche es in großartiger Weise löste, wird in der Geschichte des modernen Verkehrs stets ein bemerkenswertes Ereignis bilden. Der telegraphische Verkehr wickelte sich in größter Ordnung und Präzision ab. Die Depeschen, die in allen europäischen Sprachen abgefaßt waren, wurden ungenau rasch befördert, obgleich, wie festgestellt ist, nicht weniger als neun Millionen Worte abgelesen wurden. Neunzig Telegraphien waren abends um zehn Uhr des Morgens bis zum späten Abend an den Apparaten beschäftigt. Von den neun Millionen Worten entfielen 1,125,000 auf den „Figaro“, der einen stenographischen Prozeßbericht publizierte, der schon um halb fünf Uhr nachmittags erschien und im Durchschnitt täglich 36 Spalten der Separat Ausgabe dieses Blattes füllte. Am Tage der Urteilsfällung allein wurden 3000 Telegramme aus Rennes in die Welt geschickt. Bei dieser Gelegenheit sei erzählt, wie ein englischer Korrespondent, der Berichterstatter einer londoner Depeschagentur, anstelle, um sein Telegramm mit dem Urteile als Erster nach

London zu bringen. Er wußte, daß die nach Paris führenden Drähte (über Paris gingen alle nach dem Norden und Osten Europas bestimmten Depeschen) sofort nach der Urteilsfällung vollaus besetzt sein würden, und fürchtete, daß die Uebermittlung seiner Depesche hierdurch eine Verzögerung erfahren könnte. Er verschickte nun auf folgenden ingenieusen Ausweg. Er legte sich mit der Commercial Cable Company, der das von Haare nach Newport führende Kabel gehört, in Verbindung und sendete das Urteil wenige Minuten, nachdem es gefaßt worden war, nach Haare, von wo es sofort nach Newport telegraphiert wurde. Der Newporter Telegraphenbeamte gab die Depesche gleich nach dem Einlangen auf dem nach London führenden Kabel ab, und so kam es, daß kaum zehn Minuten nach der Fällung des Urteils dieses im Bureau der londoner Agentur bekannt war und von dieser auf ihren automatischen Apparaten, die in allen londoner Reaktionen, großen Hotels und anderen öffentlichen Lokalen aufgestellt sind, an vielen hundert von Stellen verbreitet wurde. In Newport selbst wurde das Urteil erst später bekannt, denn der londoner Journalist hatte sich eines mit seinem Bureau verbandenen Schließels bedient; er hatte nur das Wort „Thomas“ telegraphiert und dieses bedeutete: „Dreyfus verurteilt“. So hat es der elektrische Feindt möglich gemacht, daß der kürzeste Weg von Frankreich nach London über den atlantischen Ozean führt.

Zur Abschaffung der Briefmarken.

Im englischen Post-Office wird gegenwärtig die Abschaffung der Briefmarken geplant. Zur Wahrung der Priorität eines deutschen Landmannes sei konstatiert, daß die Idee, in allen wesentlichen Punkten entwickelt, mit dem Nachweise der Möglichkeit und Notwendigkeit der Abschaffung seit Juni 1897 vorliegt. Ein in der „Zeitschrift für Post und Telegraphie“ Nr. 27 des Jahres 1897 veröffentlichter Aufsatz von J. Baumann enthält alles Wesentliche des Planes, den nun das englische Post-Office aufgegriffen hat. In diesem Aufsatz bespricht der Verfasser zunächst die Mängel der Briefmarke, die Unbequemlichkeiten, die Verkauf und Gebrauch der Marken verursachen, die entsetzlichen Preisveränderungen und, für große Firmen, den durch den Anlauf in großen Massen sich ergebenden Zinsverlust. Das alles ließe sich vermeiden, wenn man die Marke abschaffe und den Briefen als Entlohnung für die erfolgte Frachtaufgabe einen Stempel aufdrücke. Das könnte an den Schaltern der Postämter, bequemer noch aufheben der Post geschehen. Die Postverwaltung brändete nur selbstregulierende Stempelautomaten, deren Herstellung der heutigen Technik keinerlei Schwierigkeiten bietet, anfertigen zu lassen und an Geschäftshäuser, Banken, Wirtshäuser und andere Interessenten abzugeben. Eine Menge zeitraubender Operationen und eine gewaltige Entlastung der Post wäre damit gewonnen. Auch auf dem Lande würden diese Stempelautomaten zur Erleichterung des Verkehrs beitragen. Jeder Betrag wäre durch eine tadellos funktionierende Selbstregistrierung ausgeglichen. Die Postverwaltung hätte es außerdem in der Hand, eine Beschränkung des Gebrauchs durch Fixierung der Gültigkeit des Stempels für den vermerkten Tag und den Ortsbereich festzusetzen. Dadurch wäre eine dauernde Gültigkeit, wie bei den Marken, vermieden, und die Post wäre stets in der Lage, ihre Einnahmen für gelieferte Transporte zu übersehen. Die fatale Verschwendung preiswürdiger, herrlicher und württembergischer Marken wäre mit einem Schlage gegenstandslos gemacht, weil die Marke — die, einst eine Verehrerin, jetzt eine Fessel, ihre Mission erfüllt hat — überhaupt entbehrlich würde.

Ein 140jähriger Greis

hat vor einigen Tagen auf einem Gute bei Belgorod im Gouvernament Kursk. Er war in Chartow geboren, der jetzigen großen Universitäts- und Gouvernementsstadt, die aber zu Ende des vorigen Jahrhunderts nur ein armenliches Dorf war. Jetzt zählt Chartow 200,000 Einwohner. Der Verstorbenen hat sein ganzes ungewöhnlich langes Leben in Sibirien zugebracht, wo er als Kaufmann beständig die Jahrmärkte in Poltawa, Chartow, Stomny, Belgorod usw. besuchte, bis er in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts nach Woloska kam, wo es ihm aber nicht gefiel. Er kehrte daher bald in seine geliebte Ukraine zurück. Der Mann war dreimal verheiratet und als er fast

Witwer. Mehr als dreimal zu heiraten erlaubt das russische Kirchengesetz nicht. Der Verstorbenen feierte zwei Mal das Fest der silbernen Hochzeit. In den letzten acht Jahren war er blind und verließ sein Zimmer fast nie. Trotzdem aber wollte er nicht an den Tod denken, sondern hegte den lebhaftesten Wunsch, das zwanzigste Jahrhundert noch zu erleben. Sein Gedächtnis war bis zuletzt noch frisch und seine geistige Tätigkeit ungebrochen. Seine Langlebigkeit erklärte er durch sein Nomadenleben und den steten Aufenthalt in freier Luft; länger als ein Jahrhundert hatte er unangesehnt die Jahrmärkte in der Ukraine besucht und die Nächte meist unter freiem Himmel zugebracht.

Ein Betrügerpaar.

Ueber den Bankier Max Arendt in Berlin, der mit seinem Betrugsgenossen Albert Levy verhaftet wurde und dabei, wie gemeldet, einen Selbstmordversuch machte, berichtet der „Berl. Post-Anz.“: Arendt ist öfter in unliebbarer Weise in der Öffentlichkeit hervorgetreten. Sein Name ist vor allem wiederholt in Verbindung mit der zusammengebrochenen rheinisch-westfälischen Bank genannt worden. Er war auch ein intimer „Freund“ des ehemaligen Rechtsanwalts Dr. Felix Friedmann, dem er nach seiner Freisprechung die Mittel zur Flucht nach Paris gab. Früher Direktor einer hiesigen Dampfschiffahrt, betrieb er allerlei Kommissionsgeschäfte und Verbindungen, bis er seinen Vorgesetzten mißte. Er ererbte nun ein eigenes Bankgeschäft, das sich mit Sanierungen schonender Firmen besetzte. Ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Aktiengesetz und anderer Vergehen, die er bei Gründung einer Brauereigrube in Grimma bezogen haben soll, schwebt gegen ihn in Leipzig. Der „Wiegemann“, der als ein außerordentlich befähigter Geschäftsmann gilt, ist nun in Gemeinschaft mit dem Rennschalbeier Albert Levy der Bewahrung des jungen Ernst Reiz und einer ganzen Reihe Söhneungen bezeugt, die hiermit in Verbindung stehen. Der Haupttipp soll bei dem Verlauf des Juktus an Ernst Reiz ausgeteilt worden sein, wo eine enorme Provision, man spricht von 100,000 Mark, unermesslich aufgerechnet worden ist. Die Verhaftung der Beschlagnahmten erfolgte zur gleichen Stunde. Beiden Festnahmen gingen Hausdurchsuchungen nach Korrespondenzen vorher; bei Arendt war diese besonders umfassend. Während die Verhaftung Leops sich ruhig vollzog, kam es bei derjenigen Arendts zu einer aufgeregten Szene. Es liegen, wie schon bemerkt, viele schwere Beschuldigungen, die sich als Söhneungen bei der Gründung hiesiger Institute und gewerksmäßiger Wucher darstellen, gegen ihn vor. In anderen Fällen, die zum Teil aus dem vorigen, zum Teil aus dem laufenden Jahre datieren, wird er des vollendeten und des versuchten Betruges beschuldigt. Da bei der Höhe der zu erwartenden Strafe fluchtbedenklich vorlag, so beschloß, der Untersuchungsrichter, ihn in Haft zu nehmen. Als der Kriminalkommissar Arendt die Verhaftung ankündigte, ergriß dieser ein vor ihm auf dem Schreibtische liegendes Messer und verstauchte sich durch einen Stich in das Herz zu töten. Das Messer drang ziemlich tief in die linke Brustseite ein, scheint aber doch das Herz nicht schwer getroffen zu haben. Arendt verlor viel Blut und brach zusammen. Der Kommissar ließ sofort aus der Nachbarschaft mehrere Ärzte holen, die dem Verletzten einen Notverband anlegten, und brachte ihn dann als Polizeigefangenen nach der Charité.

Menschenfreundlichkeit.

Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Paris: Ein junger französischer Arzt begab sich vor kurzem nach Peking, um an der dort neu errichteten medizinischen Schule die Söhne des Reiches der Mitte in die Geheimnisse der Anatomie einzuführen. Er begegnete aber großen Schwierigkeiten, denn es gelang ihm nicht, menschliche Leichen für die Sezierungen zu erlangen, die die Chinesen mit Toten einen pietätvollen Kultus treiben und nie und nimmer zugeben würden, daß man — selbst im Dienste der Wissenschaft — ein Messer an den Körper eines Verstorbenen anlege, es sei denn, daß es die Leiche eines Hingerichteten sei. Der französische Arzt ging deshalb zum allgewaltigen Vizekönig Li Hungschang, um ihm seine Not zu klagen. „Ich habe zu wenig Leichen“, sagte er, „und ohne die Leichen können die Mediziner nicht Anatomie studieren.“ „Sie bekommen doch die Leichen der Hingerichteten“, erwiderte Li Hungschang. „Ja,“

Die alte Weckuhr.

Nach dem Holländischen von C. Otten.

(Nachdruck verboten.)

Mein, über diese verwickelte Schächtelchen! — Morgen wollte er fort, und nun hat er noch immer nicht den Mut gefunden, Anna seine Liebe zu gestehen.

Mergeficht warf Doktor Fritz Milder seine Zigarre fort und ging unruhig zwischen den gepackten Koffern im Zimmer auf und ab.

Sogar beim Baden hatte sie ihm geholfen. Ohne sie wäre er mit den vielen Nähten nie fertig geworden.

Nun war es bereits sieben Jahre her, daß er als gelinder Junge das Gymnasium verlassen und zu ihrer Mutter gezogen. Er füllte sich hier glücklich wie daheim.

Anfangs hatte nur Frau Koffer für ihn gesorgt, und Anna, die damals ein ausgelassener vierzehnjähriger Backfisch war, ihn zur Festschreibung ihrer bösen Neckerlein gemacht, die er ihr indes niemals übel nahm. Und zur Belohnung für seine heldenhafte Resignation stellte sie ihm oft einen Strauß hübscher, frischer Feldblumen auf den Schreibtisch. Lieb sie es aber zu arg mit ihm, dann zog er sie wohl manchmal zur Strafe an den langen Zöpfen. Sie schmolte dann nicht lange, denn sie konnte ihm nie so recht von Herzen gram sein.

Eines schönen Tages waren die langen Zöpfe verschwunden, und aus dem Kind war eine Jungfrau geworden, die jetzt mit der Mutter den Haushalt bejorgte und sich um das Wohl und Wehe des Studenten Milder ganz besonders kümmerte. Dies geschah Fritz sehr, und so war sie bald in allen Angelegenheiten sein getreuer Ratgeber.

So verließ ein Semester nach dem anderen.

Milder war inzwischen Doktor der Philosophie geworden, dachte aber eigentlich nie so recht daran, daß dieses Döhl in Frau Koffers Haus jemals ein Ende nehmen könne. Früher als er erwartet, berief man ihn an ein Gymnasium. Er hätte sich darüber freuen sollen, aber je näher der Tag der Abreise heranrückte, desto unglücklicher wurde er. Es überkam ihn ein Gefühl unbeschreiblicher Verlassenheit, wenn er daran dachte, daß er dann Anna nicht mehr in seiner Nähe haben und ihre Stimme nicht mehr hören würde.

Fast ohne daß er es selbst merkte, hatte dieses Mädchen sein Herz erobert. Er liebte sie.

Und Anna? Liebte sie ihn auch?

Ueber diesen Punkt konnte Doktor Milder sich keine Klarheit verschaffen. Ein anderer wäre gerade auf sein Ziel losgegangen, hätte das Mädchen einfach gefragt. Aber, oh, über seine lächerliche Schächtelchen! Der darfsche Professor konnte ihm keine Furcht einflößen, aber wenn Anna ihn mit ihren lieben, blauen Augen so kreuzförmig ansah, dann schwinden alle guten Vorsätze, und er stotterte und stammelte wie ein Schuljunge beim ersten Examen. — Und morgen sollte er abreisen, abreisen! ohne Gewißheit zu haben! Dann wäre sie auf immer für ihn verloren. Kein Mann war so schüchtern wie er. Adolofat Bergen machte ihr sehr auffallend den Hof, und Doktor Meyer hatte ihr erst kürzlich, nach dem letzten Ball, einen prächtigen Strauß geschickt. Er sah es kommen, daß sie ihn verlieren ging. Und wer war dann daran Schuld? — Nur seine Schächtelchen!

Aus diesen und ähnlichen Gedanken ward er durch ein Klopfen an der Thür unjastig aufgeschreckt.

Er rief „herein“, und Anna trat mit heiterem Lächeln das Zimmer. Bei ihrem Anblick flog ihm das Blut zu Kopf.

„Nun, Herr Doktor, so in Gedanken? Sie sind wohl schon ganz in Kreuzberg?“

„Jawohl, Anna!“ erwiderte er und hätte sich selbst am liebsten geohrfeigt. Konnte er denn nicht erwidern: „Nein, das bin ich nicht, alle meine Gedanken sind hier bei Ihnen, bei Ihnen ganz allein! Was kümmert mich Kreuzberg, wenn Sie nicht mit mir kommen als meine geliebte Frau?“

„Ich bringe Ihnen die Weckuhr zurück“, fuhr Anna fort.

„Denken Sie nur, der Uhrmacher meint, es sei alter Kram, den man nicht mehr reparieren könne.“

„So, so“, sagte Milder zerkürrt.

„Wissen Sie auch“, plauderte Anna weiter, „daß er eigentlich recht hat? So lange ich mich entsinnen kann, ging Ihre alte Weckuhr niemals richtig. Wir haben sie immer geflickt, aber gewiß hat sie nie, das habe immer ich besorgen müssen.“

„Ja, da haben Sie ganz recht, Fräulein Anna, aber...“

Hier stockte er.

Fragend blickte sie ihn an.

„Aber was, Herr Milder?“

„Herrgott, wenn sie ihn nur nicht jetzt, gerade jetzt so angesehen hätte!“

Da war sie wieder, seine alte, verd... Schächtelchenheit.

„Aber ich kann die Uhr doch nicht fortwerfen“, sagte er zerkürrt, „sie ist ein Andenken meines Vaters.“

Etwas wie Enttäuschung malte sich auf ihrem Antlitz. Aber nur für eine Sekunde, dann lächelte sie ihn wieder an.

„Ich weiß, darum brachte ich sie zurück. Hier, verpacken Sie sie gut! Und ich hoffe, daß sie Sie in Kreuzberg nicht

antwortete der Arzt, „das ist aber viel zu wenig.“ „Nun,“ er-
klärte er, „Hungerkrankheit mit großer Seelenruhe, man wird also
mehr hinstrecken.“

Briefkasten.

Mattenfänger. Die Ausföhrung der Kinder Samelns
durch einen geheimnisvollen Pfeifer soll nach alten Geben-
reimen am 26. Juni 1284 stattgefunden haben. Nach neueren
Forschungen dürfte indessen die milderische Niederlage, welche
die Bürger Samelns in ihrem Kampf gegen den Bischof
Wibekind von Minden, dessen Heerschar sie sich nicht fügen
 wollten, am 28. Juli 1259 beim Dorfe Sedemünster im
Westfälischen Gebirge erlitten, schon damals den Ursprung zu
der ältesten Sage gegeben haben.

G. S. Oldenburg. Um Fensterglas, welches durch
ungeliches Feuer schimmig geworden ist und infolgedessen
ein milchiges Ansehen bekommen hat, wieder klar zu machen,
gibt es kein Mittel.

Alte Monnetin hier. Der Thaler von 1846 mit
dem Bildnis des Königs von Hannover hat keinen
höheren Wert.

A. R.-i. Die Antwort ist an die gewünschte Adresse
gesandt.

Gaushütterchen. 1. Die Leichter des Klaviers
reignen Sie, indem Sie dieselben mit Salmiageist einreiben,
und dann mit Kreide nachputzen. — 2. Ihre Marken werden
vorausichtlich keine alten Oldenburger sein, denn früher kannte
man noch nicht den Pfennigwert, sondern nur Groschen und
Schwaren. Wenn auf den Marken das Oldenburgische Wappen
sich befindet, dann haben sie pro Stück einen Wert von
75 Pfg. Wenn Sie sie nun einbinden, werden wir ihren Wert
genau ermitteln lassen. 3. Sie haben ihre Wette in der
Hinsicht gewonnen, daß der Magen, wenn die Choleraerkrankung
überhaupt dahin gelangen, dieselben sofort wieder von sich
gibt. Auch wenn das nicht der Fall wäre, würden dieselben
nicht tödlich wirken. Es ist kaum möglich, einen Eßlöffel voll
himmlerzschladen, denn die Tropfen würden die ganze Kehle
verbrennen.

Frau v. D. Das tägliche Wudern des Gesichts
halten wir für falsch; es macht zwar augenblicklich jung, aber
vorzeitig alt. Damen mit feinem Gesicht sollten sich niemals
putzen. Das es vornehm sein soll, ist Unsin! Sie versehen
das harte Wort. Am liebsten und vornehmsten ist ein festes,
gesundes, unerschütterliches Gesicht.

Marine. Junge Leute, welche zur Auszubildung zum
deutschen Marineoffizier eingewilligt zu werden wünschen,
dürfen nicht überdrückt haben: 1) wenn sie die Abiturien-
prüfung bestanden haben, ein Lebensalter von 19 Jahren, 2)
wenn sie diese Prüfung nicht bestanden haben, ein Lebens-
alter von 18 Jahren. Der Chef der Admiralität ist befugt,
in besonderen Fällen hinsichtlich des Lebensalters einzelne
Ausnahmen eintreten zu lassen.

Neffe Otto von Bremersehn. § 1905. Ein eheliches
Kind bedarf bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres zur
Eingehung einer Ehe der Einwilligung des Vaters, ein un-
eheliches der Einwilligung der Mutter. Ist der Vater ge-
storben, so ist die Einwilligung der Mutter erforderlich.

W. in Elsfleth. Eine alte Streitfrage! Schon ist das
Gitzlegen gegen Döhner der Nachbar nicht, aber unter
Umständen eine berechtigte Notwehr. Um gerichtlichen oder
polizeilichen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, empfiehlt
sich öffentliche Bekanntmachung in einem Lokalblatt oder direkte
Anzeige der Thatsache des Gitzlegens an den Nachbar.

Nichte Nichte in Dorfjungen. Das Eingewöhnen
der gewöhnlichen Tauben ist leicht und erfordert keine
große Mühe. Der Ausgang des Winters ist die beste Zeit
zur Erwerbung des Zuchtpaars. Vor dem Flugloche des
Schlages bringe man einen vergrütterten Ausbaur an, in welchen
die Tiere vom Schlage aus hinein gehen, um sich die Um-
gebung ansehen zu können. Hierdurch bewirkt man, daß sich
die Tauben beim ersten Ausfluge leichter zurecht finden können.
Junge Tauben lassen sich bedeutend leichter angewöhnen als
alt und ebenso Tauben aus entfernten Gegenden leichter
als solche aus der Nähe. Bevor Ihr Bruder neue Tauben

bloß an Ihren Vater, sondern auch manchmal an uns erinnern
möge."

Mit diesen Worten wandte sie sich der Thür zu.
„Grüßlein Anna!“ rief er, „Grüßlein Anna — einen
Augenblick noch, bitte! Ich muß Sie — etwas fragen!“ . . .

Sie wandte sich um. Wäre er nur nicht allzu sehr mit
sich beschäftigt gewesen, so hätte er sehen müssen, daß auch sie
dunkelrot geworden, als sie fragte:

„Was möchten Sie mich fragen, Herr Müller?“

„Ach — ob Sie — ob ich — ich meine — ich wollte —“

Er hatte sich überföhrt.

Als ihre Wäde sich begegneten, stammelte er vorlegen:

„Ich wollte bloß bitten, daß Sie mir — ob Sie mir
heute ein Abendessen herrichten wollten?“

Sie lächelte leicht und fragte halb spöttisch:

„Sonst nichts? Das thun wir ja alle Abende, auch ohne
daß Sie darum bitten.“

Damit war sie verschwunden.

Und wieder saß Müller grübelnd im Lehnstessel. Anna
schien übel gelaunt; und es war am Ende doch ganz gut,
daß er sie heute nicht gefragt hatte, denn sich einen Korb
holen . . .! Wer! Aber hatte sie nicht gesagt, die Wechur
möge ihr manchmal auch an sie erinnern? . . . Wie lieb hatten
diese Worte geklungen! Wie herzlich!

Ja, die Wechur!

Er betrachtete das alte Uhrwerk da vor sich auf dem
Tisch genau. Der Uhrmacher hatte es „alten Kram“ genannt.
Natürlich, solch ein Mensch sieht nur den materiellen Wert,
den idealen weiß er nicht zu schätzen. Freilich erinnerte sich noch
ganz genau, wie die Uhr bereits im Elternhause ganz nach
ihrem eigenen Wohlgefallen geschraubt oder geschwigen hatte.
Wollte er früh geweckt sein, so konnte er sicher sein, daß die
Wechur schwieg und er sich verschlief. Legte er sich dagegen
Sonnabend abends mit der löblichen Absicht ins Bett, am
nächsten Tage einmal ordentlich auszuschlafen, so konnte er
sicher sein, daß dieser Tugendstich mit seinem Höllenlärm ihn
ganz früh um 5 Uhr weckte. Aber abgesehen von all diesen
Schrecken, war es doch ein gutes, liebes Uhrwerk, besonders

in den Schlag läßt, muß er ihn gründlich reinigen, damit
frische Luft hineinkommt; auch muß er ihn so einrichten, daß
die Tauben sich darin heimlich fühlen. Drei bis vier Wochen
lasse man die Tauben auf dem Schlage, bevor man ihnen die
Freiheit giebt. Während dieser Zeit füttere und tränke man
die Tiere gut. Wenn es möglich ist, bringe man das erste
Auslassen der Tauben in später Nachmittagstunden an einem
regnerischen oder trübigen Tage. Man sollte keine Taube
sich jedoch nicht mit Gewalt zum Verlassen des Schlages
und füttere sie noch einige Zeit gut auf dem Schlage. Einige Tage
vor dem Herauslassen gebe man etwas Rüben und kröpfle
etwas Anisöl in den Schlag, welches bewirkt, daß die Tauben
nicht allein in ihre Heimstätte zurückkommen, sondern auch
noch andere mitbringen. Sollen in einem schon belagerten
Schlag neue Tiere zu den anderen geholt werden, so teile
man einen Teil des Schlages durch ein Gitter von geschlothenem
Draht ab und bringe die Neulinge dort vierzehn Tage bis
drei Wochen unter. Ehe man diese jedoch mit den übrigen
Bewohnern zusammen fliegen läßt, verschließt man einige Tage
den Schlag und gewöhnt so die alten Bewohner mit den neuen
zusammen; wenn dieses geschehen ist, dann erst öffne man den
Schlag. Brieftauben und Trümmler lasse man längere Zeit
eingesperrt.

Langjähriger Abonnent in Jever. Der Erfinder des
lenkbaren Luftschiffes, Graf von Zeppelin, ist General-
leutnant und steht a la suite Sr. Majestät weiland Karl von
Württemberg. Als solcher führt er die Bezeichnung „General-
adjutant des Königs“.

G. B. in Sigmun. Nach der jetzigen Rechtsauffassung ändert
sich das eheliche Güterrecht mit Verlegung des Wohn-
sitzes. Sind Eheleute also aus dem Oldenburgischen in ein
anderes Rechtsgebiet vertragen, und der Mann kommt in
Konkurs, so gelangt das Recht des betreffenden Wohnsitzes in
Anwendung. In Betreff des in Ihrem Falle in Frage kommenden
wollen Sie sich in dem betreffenden Landesteil erkundigen.
Preußen ist groß und hat verschiedene Rechtsgebiete, z. B.
allgemeines preussisches Landrecht, gemeines Recht, code civile
und viele Provinzialrechte.

Drei Jecher in Schopf. Ein Gastwirt ist nicht ver-
pflichtet, allen Gästen Speisen und Getränke zu verabfolgen.
Liegt aber kein Grund zur Verweigerung vor, so liegt darin
eine Nichtachtung der Persönlichkeit des Gastes, also Grund
zu einer Beleidigungsklage.

Telephonistin in Dr. Neustadt. Die Bewerbung um
Annahme für den Telephondienst hat bei derjenigen kaiserlichen
Oberpostdirektion zu erfolgen, in deren Bezirk die Bewerberin
angestellt zu werden wünscht. Dem Gesuch sind Geburts-
schein, ärztliches Gesundheitsattest und Schulzeugnisse beizu-
fügen. Es wird die Bildung einer höheren Mädchenschule
vorausgesetzt, eventuell ist ein entsprechender Bildungsnachweis
durch eine Prüfung zu führen.

Treuer Abonnent in Dedesdorf. Es ist richtig, daß
der Genuß von Apfeln vor oder nach der Mahlzeit einen
sehr günstigen Einfluß auf die Verdauung ausübt. Man
solle im allgemeinen Abends weniger Fleisch und
mehr Früchte essen. Ein berühmter französischer Arzt
schreibt die Abnahme der Verdauungsstörungen und Gallen-
krankheiten in Paris dem vermehrten Genuß von Obst, be-
sonders von Apfeln zu. Wer rohe Apfel nicht verträgt,
möge gebratene Apfel, die auch der schwächste Magen in der
Regel vertragen kann.

Sandkristallentzung.

Jeder Anlage bei 50 Pfg., die wir laut besonderen
Abkommen an das Graphologische Institut zu zahlen haben, bei-
zutragen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Zinte nach gewöhnlicher
Weise schnell und ungeeignet geschriebene Schriftstücke. (Wünschens-
wert ist Angabe des Alters und Standes.)

H. S. Viel geistige Bildung; Sie verstehen logisch zu
denken und schnell und sicher zu urteilen, lieben Ordnung,
sowohl in Ihren Gedanken, als in Ihren Geschäften, sind
vielleicht sogar etwas pedantisch. Jedemfalls kann man sich auf
Sie verlassen, wenn Sie etwas versprechen. Sie sind gutmütig,
Ihr Gefühlsleben ist sehr ausgeprägt, und Sie besitzen auch

da Anna es so häufig in der Hand gehabt und so sorgsam
abgeschliffen hatte. Seine Augen mochten alle Uhrmacher der
Welt spöttisch über das alte Ding lächeln, er würde es doch
mitnehmen und stets in hohen Ehren halten.

Während er so philosophierte, legte er sich in den Sessel
zurück und, ermüdet von den Scherereien des Paktages, schlief
er langsam ein. —

„Mama“, sagte Anna etwa eine Stunde später zu ihrer
Mutter, „es ist so still bei mir — beim Doktor Müller. Soll
ich mal nachsehen?“

Und nach einer bescheidenen Antwort der Mutter klopfte
sie leise an die Thür, erhielt aber keine Antwort. Besorgsam
öffnete sie und trat ein.

Müller lag im tiefen Schlummer im Lehnstessel. Ein
glückliches Lächeln umspielte seine Lippen. Er träumte eben,
daß er seine leibige Schützernheit überwinden und Anna um
ihre Hand gebeten hätte.

Mit leisen Schritten näherte sich das Mädchen dem
Schlafenden, bis sie dicht vor ihm stand, und blickte ihn
herzlich an.

Warum sagte er ihr nur nichts?

Konnte er denn nicht in ihren Augen lesen, daß sie ihn
zum Sterben lieb hatte und nur auf seine Frage wartete? —
Er war ein so lieber, vorzüglichster Mensch . . . Und er sah
so hübsch aus, auffallend hübsch sogar mit der hohen Stirn,
dem starken, schwarzen Haar, der feinen Nase und dem
kräftigen Mund unter dem wohlgepflegten Schnurbart. —
„Arrrrrrrr!“ . . . Das war die Wechur, die dem
Eigentümer ihrer iblethen Streich spielte.

Frei sehr in die Höhe, noch ehe Anna verschwinden
konnte, und leicht über sich gebeugt sah er das Mädchen mit
dem liebevollen Blick in den hellen Augen. Und in der
Kühnheit, die er sich eben angeträumt hatte, schloß er sie ohne
weiteres fest in seine Arme und sagte ihr all das in das
erglühende kleine Ohr, was er ihr schon seit Jahren so un-
endlich gern gesagt hätte. —

„Arrrrrr!“ schmerzte die Wechur plötzlich noch einmal;
aber ganz sanft und leise. Sie schien mit sich und dem
jungen Paare zufrieden zu sein.

ein gewisses Kunstgefühl. Sie sind offen, sprechen nicht gerade
viel, aber was Sie sprechen hat Hand und Fuß, und Ihre
Aufsichten verteidigen Sie ziemlich scharf. Alles Unmüthliche
und Geschraubte ist Ihnen zuwider. Da Sie bereits andere
graphologische Auskünfte besitzen, würde es uns interessant
sein, von Ihnen zu hören, ob unser Urteil zutreffender ist als
die anderen.

Grifa. Der zweite Brief, den Sie eingeschickt, bestätigt
unser Urteil in vollem Maße. Das Genüthie tritt noch
mehr hervor als früher. Sie lassen sich sicherlich meistens von
Ihrem Gefühl, das sich bis zur Leidenschaftlichkeit steigern kann,
leiten. Was noch hervortritt, und was in der ersten Schrift-
probe nicht ganz deutlich zu erkennen war, das ist ein stark
ausgeprägtes Rechtsgefühl. Im übrigen besitzen Sie lebhaften
Schwung der Phantasie, liebenswürdiges Wesen, Anhänglich-
keit und einen Geist, der jeder Ausübung fähig ist, überhaupt
eine interessante Persönlichkeit.

Spiel- und Rätselleke. Bilderräsel.



Räsel.

Von Leid ist frei kein Menschenloß,
Dit brücht herein gleich Ungewittern.
Da sei das Wort, da sei's dich groß!
Nur sei nicht jammern und nicht zittern.

Gleich nicht dem halloß schwanen Hof;
Das wird kein Leben nur verflümmern.
Das Wort sei! Durch des Unglücks Flor
Wird mildeu Trostes Sonne schimmern.

Das Wort, — nun ja, man muß es seln
Auf Viel, so lang man lebt auf Erden.
Im Schmaude ist's der Edelstein,
Doch will es kein Verbrecher werden.

Kreuz-Silberwäsel.

1	2
3	4

1 2 trägt stets dasselbe Kleid,
Ist einem schönen Fest gemeint,
3 4 wird oft von unartem Jungen
Zu Neckerei und Spiel geschwungen.

1 3 such' fern in Afrika,
Auch mancher 2 3 flieht man da.
Frage nur die 1 4, mancherlei
Weiß sie und sie erzählt's 3 2.

Literatur-Räsel.

Echegaray,	(Drama.)
Georg Ebers,	(Roman.)
Rich. Wagner,	(Oper.)
Th. Körner,	(Drama.)
H. v. Kleist,	(Drama.)
Shakespeare,	(Drama.)
Goethe,	(Roman.)

Neben jeden Dichter ist ein seiner bekanntesten Werke
zu setzen. Die Anfangsbuchstaben dieser Titel bezeichnen
im Zusammenhang wiederum einen deutschen Dichter.

Auflösung der Rätsel in Nr. 218 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Gabriel.
Des Zahlenrätsels: Ende, Ardemen, Mitter, Dante,
Patti, Altar, Hind, Tinte, Indien, Erde. — Landparade.
Der Charade: Abfah (Abziehen, Abgeben, Abgang,
Abfluß, Ableben, Abschluß; Sach).
Des Diamanträtsels:

A	L	M
B	R	S
S	A	L
A	L	U
P	R	A
S	T	I
R	U	M

Denksprüche.

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten. Schiller.

Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns
kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es
mit ihnen steht. Goethe.

Wer nicht zu schweigen weiß, der weiß auch nicht zu reden.
Terreza.

Durch die Kriegs-Sanitätsordnung ist die freiwillige Kran-
kenpflege als ein integrierender Teil des gesamten Militär-
Sanitätswesens in die Kriegserkrankung. Der Vereinen vom Roten
Kreuz ermächtigt daraus die Pflicht, ihre Vorbereitungen für den
Ersatzfall rechtzeitig und sorgfältig zu treffen. Die Heranbil-
dung von Pflegekräften, die Ausrichtung der aus den Sanitäts-
kolonnen abgehenden Transport- und Begleitzüge, die planmäßige
Bereitstellung von Verbandsmaterialien, die Beschaffung
und Instandhaltung von Wägen und Verbandstoff-Vor-
räten gehört in dieses Gebiet. Zur Aufbringung von Mitteln
hierfür ist die Rote Kreuz-Volterrie genehmigt worden, deren
Loose 1 Mart bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben sind.
Die Ziehung findet bereits am 18. Oktober statt.

ff. Scheibenhonig, feinst. Seimhonig.
Der Honig ist in meinen Röhmen peinlich sauber ausgepresst und garantiert rein.
Haarenfr. 30. Joh. Bremer.

Alexander Funcke
früher Emil Funcke.
Hamburg 6,
Wilhelmstr. 7. Z. V. N.
Fertige schwedische und astreine amerikanische
Thüren etc.
145 Sorten stets vorrätig.
Preisliste gr. und fr.

Haarwuchskräuterfett
Es verhindert das Ausfallen und Grauerwerden der Haare und erhält dieselbe bis ins hohe Alter. Preis pro Flacon 20. 1.70 franco, bei Nachnahme 20 Btg. mehr gegen Vorkaufsendung oder Nachnahme einzig u. allein zu beziehen von
Paul Joh. Brande 21. 1. 37.

Lohnender Nebenverdienst
bietet sich Angehörigen von Fabriken etc. oder sonstigen anständigen festhaften Personen, welche über größeren Bekanntheit verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (tägliche Bedarfsartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Konsumenten, nicht an Händler.
Franz - Offerten unter N. D. 8845 an Rudolf Wöhe, Köln.

Eine in der Stadt belegene Schlosserei,
Haus, Hofraum, Werkstatt mit Maschinen und Werkzeug, steht zum Verkauf.
Näheres durch
E. Neumann, Auktionator,
Theaterwall 9.

Dreieckermoor. Zu verkaufen schöne 6 Bogen alte Ferkel.
G. Schramp, Bremer Chauffeur

Bildmeisters Institut, Hannover, Sebwigstr. 13.
Bewährte Vorbereitungsanstalt für alle Militärs und höhere Schul-Examina inkl. Naturwissenschaften. In den beiden letzten Schuljahren bestanden 181 Jünger der Anstalt ihre Prüfungen. Kleine Klassen, möglichst individuelle Behandlung; bewährte Lehrkräfte.
Nähere Mitteilung d. b. Direktion.
Blumberg.

700 Abbildungen
versendet franco gegen 30 J. (Briefm.) die Gierung. Gummivarren- u. Bandengemachfabrik von **Müller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**

Nadorst.
Halte mein großes Lager in **Füllregulieröfen, Kesselöfen und Sparherden** in allen Größen bestens empfohlen. Mehrere alte Sparherde gebe billig ab.
K. Classen, Gifengischeri.

Heirat. mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Proj. unjont. **Sournal Charlottenburg 2.**
= H. P. =

Kreditverein. Geschäftsleute, Landwirte, Beamte pp. erhalten a. l. o. l. Zeit **Vorschüsse** u. günst. Bed. Nähere Auskunft wird erteilt durch die Generalkonferenzleiter für Bremen: **Rahle & Co.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Wujch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schwarz in Oldenburg.

Champagner
Burgel
Hochheimer
Alleinstellendes Haus
Zu beziehen durch alle Wein- und Spirituosenhandlungen.
Burgel & Co. Hochheim a/M.

Gewähre auf **Even'sche Pflüge etc.**
!! höchsten Rabatt !!
Billigste Bezugsquelle für alle landw. Masch. u. Geräte.
Oldenburg, Georgstr. 9
B. Lohe.

C. Louis Schröder, Civil-Ingenieur, Oldenburg.
Entwürfe und Uebernahme kompl. Fabrik-Anlagen. Lager von sämtlichen Bedarfsartikeln für den Maschinenbetrieb. Versorgung von Erfindungs-Patenten u. Eintragung von Gebrauchsmustern. - Vertreter der Motorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Wagenverkauf.
Wegen Geschäftsveränderung u. Aufgabe des Ladengeschäfts in der Achternstraße Nr. 26 verkaufen wir von jetzt an sämtliche Karren und Kinderwagen zu namend billigen Preisen.
Gebr. Hirsch, Karrenmacher.

Helene Horwege, Hebamme, Johannisstr. 3.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System.**
Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
Carl Röber, Braunschweig.

Ambrosia-Grahambrot
Geht bei:
Georg Müller, Oldenburg.
Näheres. Einem angefertigten Eber habe zu verkaufen.
C. Hagenborff.

Terrazzo, besser u. billiger als Fliesen, empfiehlt **S. Woltje.**

Bremen. Hansa-Haus, Hotel I. Rangos, Hotel und Pension. In unmittelbarer Nähe des Central-Bahnhofs gelegen, empfiehlt sich durch seine bekannte, hervorragend gute Küche allen Bremen besuchenden Fremden bestens. - Diners und Soupers von mittags 12 bis abends 12 Uhr stets zum Servieren fertig zu Mk. 1.-, Mk. 1.50 und Mk. 2.-.
Grösste Frühstücks- und Abendkarte.
C. Gissel.

Ein schöner junger Terrierhund billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe.
Geschw. Wehrend's, Wilhelmstr. 1.

Fussballklub Oldenburg. II. Stiftungsfest
am Sonntag, den 24. Septbr. 1899.
Sportliche Wettkämpfe
auf der
Radrennbahn des H.-B. D. von 1884 in Donnerstahwee.
Eintree 20 J. Anfang 3 1/2 Uhr. Eintree 20 J.

Zur Anfertigung eleganter Anzüge, Paletots etc. in bekannter tadelloser Ausfertigung
hatte ich mich bestens empfohlen und bitte meine geehrten Kunden ergebnis, mich bei Bedarf febl. berücksichtigen zu wollen.

Carl Abel, Peterstraße, Ecke Grüne Str. Gerh. Meentzen, Möbeltransport-Geschäft.
Transporte kompletter Hauseinrichtungen von Haus zu Haus, sowie nach und von allen auswärtigen Plätzen übernehme unter Garantie.
Zur bevorstehenden Umziezeit bitte ich die Aufträge zeitig aufzugeben, um dieselben auch bestimmt ausführen zu können.
Gerh. Meentzen, Bahnhofsstr. 12, Möbeltransport-Geschäft.

Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing, früher Assistent der Prof. v. Strümpfellschen Klinik in Erlangen. Prospekte kostenfrei durch

Ohnenden Frauerwerb
bietet die geschäftsmässige Ausübung der Schönheitspflege.
Gesichtsmassage, elektrische Gesichtsmassage, Gesichtsbäderbehandlung, Pastenbehandlung, Nagelpflege. Kurse billigst im Institut.
Heinr. Simons, Berlin W., Potsdamerplatz.

Planinos, neuere, v. 380 Mk. an. Ohne Anzahl, 15 Mon. Kostenfrei, 4 wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Spezial-Gummivarren-Haus Sämtl. Gummiwaren.
Preislisten gratis und franco.
O. Lietzmann Nchf., Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Geheilt
werden ohn. Berufsstörung offene Weinschäden, Krampfadern, Geschwüre und Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.
C. Karstadt, Herford.
Komme zeitweilig nach Oldenburg, Brake und Cloppenburg. Schriftliche Anfragen erbeten.

Dachpappen, blau, rot und glasiert, erste Sorte, empfiehlt zu billigen Preisen **S. Woltje.**
Große Kisten, silber, Italiener, billig zu vert. **Hammerstr. 3.**

Geldschranke. **Garantiert feuer-, fall- u. diebesicher.** Bestes Fabrikat. Billigste Preise.
W. A. Busse, Schlossermeister, Wittenstraße 7a-b. Fernsprecher 161.

Damen f. distr. lieben Aufn. Dänabrück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.
Kaufe gute Tafelbirnen und Grabensteinen, auch andere gute Sorten. Proben bitte abzugeben Haarenstraße 48 u. Pferde marktplatz 2. **C. Soltan.**

Minerva. **Vorbildungs-Anstalt, Bremen, Besselstr. 43.** Vorber. zum Einj., Prim., Abitur-Examen. Oberexamen erlangen in 1 1/2 J. den Berechtigungschein. Beste Erfolge. Anstalts-Pensionat. Näheres Dr. Kromrei.

Firmaschilder aller Art, Spezialität: Glas-Firmaschilder, Firma-Bouleaux.
P. Themmen, Oldenburg.

Jac. Heinr. Eilers.
Sämtliche Neuheiten in Putzartikeln für die Herbstsaison sind in großer Auswahl eingetroffen.
Gleichzeitig mache ich auf meine besonders schöne und große Ausstellung in Wobellshütten aufmerksam.

Apfel, frisch geschüttelt, laufe bis Ende Oktober. Bahnh. fr. Oldenburg.
Carl Wille, Fruchtweinstellerei, Sinterstraße 26.

Elfenbein-Seife empfiehlt sich von selbst.
Elfenbein-Seife ist nach einmaligen Versuche für jede Parfamehausfrau unentbehrlich.



Zu beziehen durch alle besseren Kolonialwarengeschäfte in Oldenburg, Oldenburg und Gersten. Minderwertige Nachahmungen weisen man zurück.

*** Institut Dr. Goldmann, Hamburg, Bursfah 34. Einjährigen-Examen.**
10. Okt. Beg. d. Semesters. 971 Schüler bestanden seit 1870.
(1890: 36; 1891: 42; 1892: 42; 1893: 49; 1894: 40; 1895: 33; 1896: 22; 1897: 29; 1898: 30.)
Gorgf. Beschäft. m. jed. einz. Schüler.
Pension (Prospekte).

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Perücken, Couverts, Böden, Scheitel, Stirnlöcher u. Haarflechten werden von uns getrimmt Haar für 1 Mark angefertigt.
Fr. Voigt, Theaterstrasse, Achternstraße 15.

Zwischenahn. Sehr gute **Kartoffelsäcke** empfiehlt billigst **Justus Fischer.**

Zwischenahn. Feinste **Marischwolle,** weiß und schwarz, sowie gewaschene Wolle hält bestens empfohlen **Justus Fischer.**

Gebetbücher, Gesangbücher, Rosenkränze etc. empfiehlt **Bernh. Bohlen, Gasstr. 2.**

3. Beilage

zu No 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. September 1899.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübertragung aus dem Russischen von Dr. Adolf Sefz. (Nachdruck verboten.)

84) (Fortsetzung.) Als die Maslowa jetzt zu Nechjudow heraustrat, wollte sie sich vor ihm wegen der ungerechten Beschuldigung rechtfertigen, die er wider ihn hatte. Als sie aber anfang, sich zu rechtfertigen, da fühlte sie, daß er ihr nicht glaubte, daß ihre Rechtfertigungsversuche nur seinen Verdacht bestärkten. Tränen traten ihr in die Augen, und sie verstumte.

Die Maslowa glaubte immer noch und bekräftigte sich fortwährend in dem Glauben, daß sie ihm, wie er das bei ihrer zweiten Zusammenkunft von ihr zu hören bekommen, nicht verzeihen hätte und ihn hängte; aber dabei liebte sie ihn schon längst wieder, liebte ihn so, daß sie unwillkürlich alles that, was er von ihr wünschte: anforderte zu rauchen und zu trinken, das Raucherhaken unterließ und als Krankenwärterin ins Krankenhaus ging. Alles das hatte sie gethan, weil sie wußte, daß er es wünschte. Wenn sie jedesmal, wenn er davon sprach, sich so entschieden weigerte, sein Opfer anzunehmen und sich mit ihm zu verheiraten, so kam das mit dabei, daß sie die stolzen Worte, die sie einmal gesagt, zu wiederholen wünschte; und besonders daher, daß sie wußte, eine Ehe mit ihm würde kein Unglück werden. Sie war fest entschlossen, sein Opfer nicht anzunehmen, aber dabei war für sie der Gedanke quälend, daß er sie verachte, daß er glaube, sie wäre so geliebt wie sie früher gewesen, und nicht die Veränderung wahrnahm, die in ihr vorgegangen. Der Umstand, daß er vielleicht nicht glaubte, sie hätte im Krankenhaus etwas Schlimmes gethan, quälte sie mehr als die Melbung, wonach sie endlich zur Zwangsarbeit verurteilt worden war.

82. Kapitel.

Die Maslowa konnte mit dem ersten Gefangenentransport, der nach dem Osten abging, abgefertigt werden; deshalb bereitete Nechjudow sich auf die Reise vor. Er hatte aber so viele Angelegenheiten zu erledigen, daß er fühlte, daß er sie trotz aller freien Zeit niemals erledigen würde. Es war das gerade Gegenteil von dem, was früher stattgefunden hatte. Früher hatte er nachdenken müssen, was er thun sollte, und das Interesse an allen Dingen war stets ein und dasselbe gewesen: Dmitri Iwanowitsch Nechjudow; dabei waren, trotzdem das ganze Interesse am Leben sich damals auf Dmitri Iwanowitsch konzentrierte, alle Dinge langweilig gewesen. Jetzt betrafen alle Angelegenheiten andere Menschen, und nicht mehr Dmitri Iwanowitsch, und alle waren interessant und anziehend, und ihrer war eine unzählige Menge vorhanden.

Ja, noch mehr: die frühere Beschäftigung hatte bei Dmitri Iwanowitsch stets Verrger und Gemüthsaufrichtung hervorgerufen; diese fremden Angelegenheiten aber erwiderten in ihm größtentheils eine freundliche Stimmung.

Die Angelegenheiten, welche Nechjudow damals beschäftigten, zerfielen in drei Kategorien; er selbst teilte sie in seiner gewöhnlichen Bedanterie in ein und brachte auf je bezügliche Papiere dementsprechend in drei Portefeuilles unter. Die erste Angelegenheit betraf die Maslowa und die ihr zu leistende Hilfe. Diese Angelegenheit bestand jetzt in der Sorge für die an allerhöchster Stelle eingetragene Bittschrift und in der Vorbereitung zur Reise nach Sibirien. Die zweite Angelegenheit betraf die Regulierung seines Besitztums. In Panowo war der Boden den Bauern unter der Bedingung der Zahlung einer Rente durch sie für gemeinsame bäuerliche Bedürfnisse abgeteilt worden. Um aber diese Abtretung rechtskräftig zu machen, mußten die Bedingungen und das Vermächtnis schriftlich aufgesetzt werden. In Suminskaja aber war die Angelegenheit so gelassen, wie er selbst sie arrangiert hatte, d. h., das Geld für den Boden sollte er erhalten, aber es müßten zahlungsfristlos festgesetzt und bestimmt werden, wieviel er von diesem Gelde zum Leben nehmen, und wieviel er zum Vorteil der Bauern übrig lassen wollte. Da er nicht wußte, welche Ausgaben ihm bei seiner Fahrt nach Sibirien bevorstünden, entschloß er sich noch nicht, diese Einnahmen preiszugeben, wenn er sie auch um die Hälfte verringerte. Die dritte Angelegenheit betraf die Unterstüßung der Gefangenen, die sich immer häufiger und häufiger an ihn wandten.

Als er zuerst in Beziehung zu Gefangenen trat, die sich um Unterstüßung an ihn wandten, machte er sich alsobald daran, für sie zu sorgen, und bemühte sich, ihr Los zu erleichtern; später erschienen aber so viele Bittsteller, daß er die Unmöglichkeit empfand, jedem einzelnen von ihnen zu helfen, und unwillkürlich zu der vierten Angelegenheit hingeführt wurde, die ihn in letzter Zeit mehr als alles andere beschäftigte. Diese vierte Angelegenheit bestand in der Entscheidung der Frage, warum und woher die wunderbare Einrichtung, genannt Kriminalgericht, kamme, deren Resultat das Gefängnis war, mit dessen Bewohnern er zum Teil bekannt geworden, und alle die Eingangsarten von der Peter Paulsfestung an bis zur Insel Sachalin hin, wo hunderte, tausende von Opfern dieses für ihn wunderbaren Kriminalgesetzes geopfert wurden.

Nach seinen persönlichen Beziehungen zu Sträflingen, nach Erkundigungen beim Advokaten, beim Gefängnisgefänglichen, beim Inspektor und aus den Mäulern der Inhaftierten kam Nechjudow zu dem Schluß, daß der Bestand der Sträflinge, der sogenannten Verbrecher, in fünf Abteilungen zerfiel. Die erste Abteilung bildeten gänzlich unschuldige Leute, die Opfer von Justizirrtümern, wie der angelegte Brandstifter Menschow, die Maslowa und andere. Leute dieser Gattung gab es nach Beobachtung des Gefängnisses nicht sehr viele, etwa 7 Prozent; aber ihre Lage rief besonderes Interesse hervor. Die zweite Abteilung bildeten Leute, die für Verbrechen verurteilt waren, die sie in außergewöhnlichen Umständen, wie Jähzorn, Eifersucht, Trunkenheit, verübt hatten, und zwar waren das Thaten, die mit fast absoluter Sicherheit unter gleichen Umständen auch von allen denjenigen verübt worden wären, welche sie verurteilten und bestrafte. Diese Kategorie bildete nach Nechjudows Wahrnehmung fast über die Hälfte aller Verbrecher. Die dritte Abteilung bestand aus Leuten, die dafür bestraft wurden, daß sie nach ihren Begriffen ganz gewöhnliche und sogar gute Thaten verübt hätten, die aber nach den Begriffen der ihnen fremden Leute, die die Gesetze geschrieben hatten, Verbrechen waren. Zu dieser Abteilung gehörten Leute, die heimlich mit Branntwein gehandelt, geknauelt, Gras abgerafft, und in den großen Herren- und Kronwäldungen Brennholz gesammelt hatten. Zu diesen Leuten gehörten meist rüberige Bergbewohner. Die vierte Abteilung bildeten Leute, die nach ihrer Meinung nur deshalb den Verbrechern zugerechnet wurden, weil sie fittlich über dem Durchschnittsmaße der Gesellschaft standen. Der Prozentsatz solcher Leute, die auf ihre Unabhängigkeit bestanden, oder die man wegen Zunderhandlung gegen Verfügungen der Behörden verurteilt hatte, war sehr groß. Die fünfte Abteilung endlich bildeten Leute, in deren Augen die Gesellschaft weit schuldiger war als sie vor der Gesellschaft. Das waren vornehmlich, durch beständige Verfolgung und Verführung verirrte Menschen, wie jener Anabe mit den Diebenläufern und hundert andere, die Nechjudow im Gefängnis und außerhalb desselben sah, und deren Lebensbedingungen gleichsam systematisch mit unumgänglicher Notwendigkeit zu dem Schritt hinführten, der ein Verbrechen genannt wird. Zu diesen Leuten gehörten nach Nechjudows Beobachtungen sehr viele Diebe und Wülder, mit deren einigen er um diese Zeit in Beziehungen trat. Zu diesen Leuten rechnete er, nachdem er sie näher kennen gelernt, auch die vornehmlichen, verdorbenen Leute, die die neue Schule Verbrechertypen nennt, und deren Existenz als Hauptargument für die unbedingte Notwendigkeit der Kriminalgesetze und Bestrafungen dient. Diese sogenannten grundoberdornen, anormalen Menschen und Verbrechertypen waren nach Nechjudows Meinung nichts anderes als Menschen, vor denen die Gesellschaft schuldiger war als sie vor der Gesellschaft, nur mit dem Unterschiede, daß diesen gegenüber nicht die Gesellschaft jetzt unmittelbar durch sich selbst, sondern von früher her, durch Eltern und Vorfahren, Schuld trug.

Unter diesen Leuten, welche ihn besonders ein rückfälliger Dieb Dahom in Erinnerung. Er war der Sohn eines gefallenen Weibes, Zögling eines Anstalts für Orphanen, der bis zum 30. Lebensjahre offenbar keinem fittlich brauchbaren Menschen begegnet war. Von klein auf unter eine Diebesbande geraten, war er mit einem ungewöhnlichen Talent für Romil begabt, durch das er alle Welt an sich heranzog. Er bat Nechjudow um seinen Schatz, aber dabei machte er sich lustig nicht nur über sich selbst, sondern auch über die Richter und das Gefängnis

und alle Gesetze, nicht nur über die Kriminalgesetze, sondern auch die göttlichen. Der zweite war ein häßlicher Kerl, Fedorow, der mit einer Bande, die er anführte, einen alten Beamten ermordet und beraubt hatte. Das war ein Bauer, dessen Vater ganz ungeschicklich seines Hauses beraubt war, der dann in die Matrosen seines Offiziers vertrieben hatte. Das war eine angehende, leidenschaftliche Natur, ein Mensch, der den Genuß um jeden Preis liebte, der nie Leute geliebt hatte, die sich aus irgend einem Grunde Genüsse vorenthielten, und niemals Worte darüber gehört hatte, daß es ein anderes Ziel des Lebens gäbe, als den Genuß. Nechjudow sah ein, daß beide reiche Naturen waren, die nur verwahrloht und entartet waren, wie ungepflegte Gewächse verwahrloht und entartet. Er sah auch einen Strolch und ein Frauenzimmer, die durch ihre Stumpfheit und gewissenhaften Grausamkeit abfielen; aber nirgends konnte er den Verbrechertypus entdecken, von dem die italienische Schule spricht, sondern sah nur ihm persönlich widerwärtige Leute, ganz genau solche, wie er, beliebig oft im Straf, in Epaulettes und Seidentelnen erblickt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Erparungsgasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1899	17,963,990 Mk.	56 Pfg
Im Monat August 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	172,652	58 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	174,264	34 "
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1899	17,862,378	88 "
Bestand der Activa (Grundbesitz, belegte Kapitalien und Kassensumme)	18,672,791	28 "

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 24. Septbr.:

1. Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr: Pastor Hausauer.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
- Die Kirchensänger für die Stadt führt Pastor Dultmann (Katharinenstr. 2), 9-11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Gzardt (Steinweg 17a), 9-11 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 24. Septbr.:

- Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Elisabethstift.

Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Althm.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 24. September (17. u. Trinitatis):

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Kapellengasse, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Ruffehen erregt

das von der Firma Gebr. Meyer, Nellingen - Hannover, in den Handel gebrachte **Vala**, welches das einzig bewährte Mittel ist, jedes Schußzeug nicht nur weich, sondern auch wasserdicht und dauerhaft zu machen. Es sollte daher in keiner Haushaltung fehlen. In jedem besseren Geschäfte käuflich.

Sicher und schmerzlos wirkt d. echte **Naslauer'sche Hühneraugenmittel**, d. i. 10 Gr. Zingib. Salizp. Collobium mit 5 Centigr. Hanjextrakt. Fl. 60 Pfg. Nur echt m. d. Firma: **Kronen-Apotheke, Berlin.** Dep. i. d. m. Apotheke.

Hundert Jahre oldenburgischen Leben und Geschichte.

Von Emil Reitner.

108) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am 19. Februar wurde der dritte allgemeine Landtag feierlich eröffnet, und der Kampf um die Macht begann aufs neue. Schon in einer vorläufigen Sitzung hatte man im Geiste des Protestes der erwähnten „Landesversammlung“ einen Beschluß gefaßt, jedoch unter „Verwahrung“ der Staatsregierung. Ihren Standpunkt in Sachen des Bundesvertrages darzulegen, fand die Regierung Veranlassung gelegentlich eines Schreibens über die Wahl eines Landtagsmitgliedes zum deutschen Staatenhaufe. Es ist charakteristisch, daß sich darin der Satz findet: „Oldenburg ist nämlich staatsgrundgesetzlich eine konstitutionelle Monarchie, mithin werden hier auch, in zweifelhaften Fällen, dieselben allgemeinen Grundgesetze zur Anwendung kommen, welche dem konstitutionell-monarchischen Staatsrechte entsprechen.“ Darin liegt wohl deutlich genug ausgesprochen, daß nach Ansicht der Regierung nicht alle Mitglieder über den wahren Charakter der Verfassung klar waren. Es wird nun der erste Teil des Artikels 27 des Staatsgrundgesetzes angeführt: „Der Großherzog vertritt das Großherzogtum nach Außen. Er schließt Verträge mit anderen Staaten.“ Daraus wird gefolgert, daß eine Verjagung der Befähigung seitens des Landtages die Gültigkeit des Bündnisses nicht in Frage stelle. Aus den weiteren Ausführungen ist ersahenswert, daß dem aufgelösten Landtage der Vorwurf gemacht wird, er habe den Vertrag bereits stillschweigend bestätigt und zwar dadurch, daß er das Ministerium jeder Verantwortung entzogen habe.

So habe er sich später mit sich selbst in Widerspruch gesetzt. Sehr klug handelte das Ministerium, als es anerkannte, „daß nach Art. 27 bei Schließung des Vertrages die Befähigung des allgemeinen Landtages ausdrücklich hätte zur Bedingung gemacht werden sollen“, und als es erklärte, „wie es bereit sei, anzunehmen, daß durch eine vom allgemeinen Landtage Hattschlichlich vorzunehmende Wahl zum deutschen Staatenhaufe seinerlei schließliche Zugeständnisse hätten gemacht werden sollen.“ Damit ging das Ministerium allerdings hart an die Grenze des konstitutionell Zulässigen. Aber es erreichte seinen Zweck. Der Landtag nahm mit 31 gegen 13 Stimmen einen Vermittlungsvorschlag von Finsch an, dem auch das Ministerium zustimmte. Auf beiden Seiten wurden alle Rechte vorbehalten. Die Regierung aber versprach, solange Hannover, das bereits mit Sachsen zurückgetreten war, dem Bündnisse nicht wieder beigetreten sei, oder solange die Genehmigung des Landtages zum Beitritt Oldenburgs fehle, sollten alle Verfügungen und Beschlüsse der Union im Großherzogtum keine Anwendung finden. (25. März.) Damit war zwischen Regierung und Landtag Waffenstillstand geschlossen. Er sollte aber nur wenige Wochen dauern. Verschiedene Zeitungen hatten die Nachricht gebracht, der oldenburgische Bevollmächtigte Mosle habe in Erfurt bezügliche Überlegungen über die „unveränderte“ Stellung seiner Regierung zu dem Bündnisse und dem Verfassungswerte abgegeben. Des veranlaßte den Abgeordneten Nitz, die Regierung darüber zu interpellieren. Die Verhandlungen spitzten sich so zu, daß der Landtag, gestützt auf das Staatsgrundgesetz, die Mitteilung aller Schriftstücke verlangte, die zwischen ihr und dem Bevollmächtigten, sowie zwischen diesem und dem erfurter Verwaltungsrat gewechselt waren. Wenige Tage später, am 26. April, richtete die Regierung ein Schreiben an den Land-

tag, in welchem sie ausführte, sie habe „der Uebereinkunft gemäß“ gehandelt und den Landtag ersucht, von seinem Beschlusse abzugehen „und auch seinerseits die Sache noch ferner auf sich beruhen lassen zu wollen“.

Das war aber keineswegs nach dem Sinne der Demokratie. Am selben Tage noch wurde beschloffen, in der nächsten Sitzung die Frage da wieder aufzunehmen, wo man sie am 25. März verlassen habe. Gleichzeitig wurden die Rollen für den Bevollmächtigten und die Abgeordneten in Erfurt, die bereits in den Vorschlag aufgenommen, gestrichen. Die Antwort der Regierung war: Verjagung des Landtages.

Der Verlauf der Beratungen über den Anschluß Preußens an das Dreikönigsbündnis ist aus dem stenographischen Berichte genau zu verfolgen. Es dürfte von Interesse sein, die Anschauungen der demokratischen Wortführer jener Tage aus einigen Proben ihrer Reden kennen zu lernen. Wie sehr sie den nationalen Beruf Preußens verstanden, das geht daraus zur Genüge hervor. So sagte z. B. der Abgeordnete Wibel:

„Lassen Sie uns, sagt man, nur erst eng anschließen in Nord- und Mitteldeutschland, dann wird der Süden bald nachfolgen müssen. Ich aber sage Ihnen und sehe es klar und gewiß, je enger wir uns im Norden anschließen an Preußen, desto unaussprechlicher nötigen wir unsere Brüder in Süddeutschland, sich eng anzuschließen an Oesterreich, und dann haben wir, was der größte Fluch des Vaterlandes wäre, ein Nord- und ein Süddeutschland; ja, wir haben das, was zu vermeiden das Streben aller wackern, helfenden und kräftigen von Liebe zum Vaterlande durchdrungenen Herzen gewesen ist seit den Tagen Luthers und seiner Reformation; wir haben ein protestantisches und ein katholisches Deutschland, wir haben unsere Nation zerplittert und geschieden auf Nimmerwiedersehen.“

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 69 der Reichsgewerbeordnung wird bezüglich des vom 1. bis 9. Oktober d. J. hier selbst stattfindenden **Krammarktes** hierdurch angeordnet:

1. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche den Krammarkt von auswärts beziehen wollen, haben sich, sowie ihr sämtliches Hülfspersonal auf dem Markthause, Zimmer Nr. 5, anzumelden und sich über Person und Heimat auszuweisen, und zwar:

Sonnabend, den 30. September,
nachm. von 3—6 Uhr,

oder

Sonntag, den 1. Oktober d. J.,
vorm. von 9—10 Uhr.

Den Meldepflichtigen wird eine Aufsenhaltstaxe ausgestellt werden.

2. Auswärtigen Marktbesuchern darf von hiesigen Einwohnern, welche nicht Geschäftswahl betreiben, nur nach Vorzeigung der Aufsenhaltstaxe eine Schlafstelle vermieht werden.

3. Das Gebieten und der Verkauf von Waren im Umhertragen ist während des Marktes nur von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gestattet.

4. Der Verkauf von sog. Nebelhörnern, Papierrollen, Papierlappen, Pfauenfedern, sog. Consetti u. dergl. ist verboten.

5. Leute, die Kamele, Bären, Affen u. dergl. durch die Straßen führen wollen, werden nicht zugelassen.

6. Drehorgelspieler und andere Musikanten werden nur in beschränkter Anzahl und nur nach vorgängiger Probe, welche am

Sonnabend, den 30. September d. J.,
nachm. von 3 Uhr an,

stattfindet, zugelassen.
Blinde oder verkrüppelte Leute werden jedoch unter keinen Umständen zugelassen.

7. Sämtliche Verkaufs-, Schanz-, Schenk- und sonstige Buden sind um 11 Uhr abends zu schließen.

Die Drehorgelspieler und sonstigen Musikanten haben ihren Gewerbebetrieb auf den öffentlichen Straßen und Plätzen spätestens um 10 Uhr abends einzustellen.

8. Jeder Besucher der Marktplätze hat den Anordnungen der Marktordnungsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

9. Es ist für die Dauer des Krammarktes verboten, mit Kindermagen auf den Markt- und Pferdemarktplatz zu fahren.

10. Uebertretungen obiger Vorschriften werden nach § 149 Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis 8 Tagen bestraft.

Odenburg, 5. Sept. 1899.

Stadtmagistrat.
Lappenberg.

Mechanische Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen.

Besteingerichtet zum Reparieren aller Hochräder, sowie Anfertigen sämtlicher
Conusse, Achsen, Vagerichalen, Kettenräder u. 18jährige Erfahrung.

Aug. Müller, Wasch-, Sechsm-, Achternstr.

Letzte Neuheit!



Konzertblas- accordeon

mit Speichelaßrohr,
D. R. G. M. 116,375.

Mit diesem Instrument kann Jedermann sofort ohne Vorkenntnisse Lieber, Märsche, Tänze u. spielen. Das Blasaccordeon Nr. 625b mit 28 unzerbrechlichen Metallzungen ist zum Aufklappen, es ist das Vollkommenten- und Gediegenste, was auf diesem Gebiete geboten wird, da ein Versagen der Stimmen, sowie ein Aufweichen des Gehäuses infolge des Speichelaßrohres unmöglich ist. Preis inkl. Lernbuch und Verpackung nur 3 Mark 50 Pfg. Man bestelle nur direkt bei

Otto Mehlhorn, Brunndöbra (Sachsen.)

Preisliste über Zugsarmontas, Violinen, Sitarer u. umsonst und franco.

Nachlaß-Auktion.

Die zum Nachlaß des weil. Wirts
Diedrich Müller zu Klein-Dornhofs ge-
hörigen Mobelien und Mobilien, als
namentlich:

- 2 schwere belegte Kühe,
- 1 do. neumilchende Kuh,
- 2 fette Schweine,
- 5 Zerkel,
- 10 Sühner, worunter 1 Stamm
prämierte Italiener,

1 Sofa, mehrere Kleiderchränke, 1 Milch-
schrank, 1 Küchenschrank, 1 Schrank mit
Pultausfach, 1 Kommode, Koffer, mehrere
große und kleine Tische, 2 Küchentische, 1
hell Wanduhr, Wanduhr, viele Kisten,
Küchen- und Bretttische, 2 Gartenbänke,
Spiegel, Lampen, Bilder, 3 vollst. Betten,
Hand- und Tischlicher, Servietten, Bettzeuge,
Gardinen, Mollens, 1 doppelt Jagdenrohr,
1 Jagdtasche, 1 Bißote, ein Topf, Eimer,
1 Brodtschneidmaschine, Paternen, 1 Silber-
lörwe, viele Paar Tassen, Kupfer- und Zin-
nensachen, Zeller, Messer und Gabeln, Milch-
tannen, Zeller, Suppenterrinen, Wirt-
schenne, Entkammer und vieles sonstiges
Stein- und Porzellangeschir,

ferner: 1 Bettrog, 1 Badtisch, 8 Kissenmatten,
1 Brodtschieber, viele Sorten, Garten, Spaten,
Gaffeln, Leihen, Drehsäge, Moortraber,
Sägen, 1 Wanne, 1 Füllgasse, 1 Schnein-
transportkasten, Pflanzkrüppel, 1 Gruppen-
und 1 Besen, 1 Hausuhr u. v. a.,
auch: 2 Bierapparate, viele Bier-, Wein-,
Grog- und Schnapsgläser, 1 Spiel Regel
mit Kugeln, 1 Tanzuhoden, 1 Balken-
waage, 1 Tafelwaage, mehrere Gewichtsstücke,

1 Nicole mit 3 Fässern, 7 verschied. Maße,
Schentlischen, Bierlannen, Hebebreiter und
sonstige Wirtschaftsgüter,

ferner 1 Fahrrad und 1 zweiradr. Hand-
wagen
sollen am

Mittwoch, den 27. Sept. d. J.,
nachm. 1 Uhr aufg.

in und beim Hause des Erblassers (seht Wirt
Johann Müller) mit Zahlungsfrist öffent-
lich meistbietend verkauft werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Auktionator.

Empfehle wieder meinen beliebten, weit
und breit bekannten

**Lahusen's Iod-Eisen-
Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leberthran.
Geschmack besonders fein. Leicht
und ohne Widerwillen zu nehmen.
Diesjährige Fällung besonders schön. Viele
ärztliche Atteste und Danksagungen.
Daneben der Kur von Septbr. bis Mai. Original-
flaschen in grauen Kästen 2 u. 4 Mk.
Letztere Grösse für längeren Gebrauch profi-
tlicher. Man fordere stets Leberthran von
Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so
allein echt. Nähere Auskunft gern
vom Fabrikanten. Steis frisch vorrätig in allen
Apotheken Odenburgs, Rastede,
Zwischenahn, Ovelgünne, Wester-
stede, Hohenkirchen etc.



Wollen Sie auch so einen köstlichen Schmecker
dann schreiben Sie den
berühmten Paracelsus-
Kongresssalz
Fixolin
das ist das beste Mittel,
den Rest heranzuziehen.
Preis pro Dose Mark 1.50,
Bottle 20 Pfg. gegen Nach-
nahme oder Vorkauf
sollte man bestellen von
Fritz Koch, Bremerstr. 233/234.

Aus der Rede Wöllings, die nach dem stenographischen
Berichte mehrfach von „Bravo“ und „Heiterkeit“ der Zu-
hörer begleitet wurde, ist folgende Stelle charakteristisch:
„Was wird aus uns werden, wenn wir uns anschließen? Wir
werden Unterthanen eines Bundes, der uns die alte Königs-
herrschaft wieder zurückbringt. Wir erhalten einen König zwischen
Nord und Süd. Man wird uns neue Flottensteuern auflegen,
die Flotte wird Preußen zu seinen Zwecken benutzen, unter
der Firma von Reichssteuern u. werden wir neue Steuern er-
halten, die wir alle zu ertragen nicht mehr im Stande
sind. Wir behalten unser Reiterregiment, vielleicht die einzige
Märzerrungenschaft, die wir haben, aber wir verlieren unsere
Grundrechte.“

Der Abgeordnete von Lindern bekennt ganz offen: „Ich
habe kein Vertrauen zur preussischen Regierung, daß sie für
die Interessen Deutschlands aufstehen und dafür sorgen werde.“
Und der Abgeordnete Lindemann schloß seine Rede gar mit
den Worten: „Darum, meine Herren, nein! nicht bloß für
heute, nicht bloß für morgen, nein! nein! nein! unbedingt
nein! Odenburg und sein Landtag für das Preußenwerden,
und die Wanteuffel? — Nimmermehr!“ — Endlich sei noch
der Schluß der Rede Wöllings mitgeteilt: „Die Krone Preußens
reicht nicht uns, dem Volke, die Hand, sondern den Fürsten,
um auf diese Weise mit den Fürsten und durch sie sich eine
Kassette zu schaffen. Wer selbst, wenn diese Hand uns, dem
Volke geboten würde, wir müßten sie doch zurückstoßen, denn
sie triefet von unschuldig vergossenem Blute.“

Die Anhänger des Dreikönigsbündnisses entfalteten in
der Presse eine außerordentliche Rührigkeit. Die Zeitschriften
jener Tage sind fast ausschließlich politische Zeitschriften. Auch
die Satire verjüngte man im Kampfe mit den demokratischen
Gegnern nicht. Es sei hier ein Gedicht mitgeteilt, dessen An-
spielungen auf einzelne bekannte Abgeordnete ohne weiteres
verständlich sind:

Odenburg, — das muß entscheiden
Ueber Deutschlands Wohlgergeh;
Seine Moore, seine Weiden
Sichem Deutschlands Aufstehen.

Hält nur fest die sager Wüste,
Hält nur fest das Norbermoor,
Und die jeveländische Küste,
Freudig rufen wir im Chor:

„Odenburg, du Stern in Nächten,
Du, des Tages Glitzgerirn,
Leuchte du den großen Mächten
Mit dem Licht aus deinem Hirn.“

Leuchte heim die großen Flegel,

Preußen, Baiern, Desterreich!

Wist zwar kein mir, aber kregel,

Wist für dich ein eignes Reich.“

Inzwischen hatte der Staatenbund eine Entwicklung ge-
nommen, die weitere Verhandlungen des odenburger Landtages
unmöglich machte. Desterreich, das einem Bundesstaat unter
Preußens Leitung naturngemäß nicht sehr freundlich gegenüber-
stand, machte den Versuch, den alten Bund wiederherzustellen.
Auch Odenburg erhielt eine Einladung, einen Vertreter nach
Frankfurt zu senden. Es wurde jedoch erwidert, Odenburg
könne seinen Bevollmächtigten senden, bevor es sich nicht mit
den Staaten der Union vereinbart habe. Anfang Mai reiste
der Großherzog in Begleitung des Erbgroßherzogs nach Berlin,
um dort an der Zusammenkunft der Fürsten der deutschen
Union teilzunehmen. Ministerialrat von Eisenbecker und
Ministerialsekretär von Grün begleiteten ihn.

Der berliner Fürstentag nahm einen traurigen Ver-
lauf. Preußen erklärte sich allerdings bereit, die vereinbarte
Verfassung mit den Revisionsvorschlägen des erfurter Parle-
ments anzunehmen. Baden aber, Kurfürsten und Mecklenburg
gaben ausweichende Antworten. So kam die erfurter Ver-
fassung nicht zur Einführung.

Am 1. September eröffnete Desterreich den alten Bundes-
tag wieder und lud auch Preußen dazu ein. Anfangs wider-
strebte dies. Durch die Konvention von Olmütz aber (29. Nov.)
wich es vor dem übermächtigen Gegner zurück, und damit war
auch das Schicksal der Union entschieden.

Nach dem Tode von Olmütz erhielt das sogenannte
Fürstentagelium die Nachricht vom preussischen Ministerium,
daß Preußen die erfurter Verfassung nicht verwerflich könne.
Das Bündnis vom 26. Mai 1849 aber sollte damit nicht gelöst
werden. Die meisten der in Betracht kommenden Staaten,
unter ihnen auch Odenburg, erklärten nunmehr, daß sie jetzt
das Bündnis als tatsächlich aufgehoben ansehen müßten.
Sie gaben aber der Hoffnung Ausdruck, daß Preußen seinen
nationalen Beruf nicht aufgeben werde.

Der Großherzog war auf das peinlichste von dem Ver-
halten Preußens berührt und beauftragte Moske, neben der
offiziellen Erklärung noch einen eigenhändigen Brief dem
Könige zu übergeben, „worin er wie der Mann zum Manne“
sprach und erklärte, daß allein Preußen verantwortlich sei, er
aber sich rein von jeder Schuld fühle. Moske charakterisiert
das Schreiben durch die Worte: „Das Schreiben war der Aus-
druck eines edlen Unwillens und Schmerzes, der sich auf

machen und wenigstens Zeugnis dafür ablegen will, daß er
sich schuldlos fühlt.“

Eine Antwort des Königs erfolgte nicht; 4 Wochen später aber
ernannte der König den Großherzog unerwartet zum Chef eines
preussischen Regiments und zum preussischen General der
Infanterie. Darauf ließ der Großherzog dem Könige durch
Moske ein Dankschreiben überreichen. Bei dieser Gelegenheit
sprach sich Friedrich Wilhelm IV. sehr lobend über den Groß-
herzog und das großherzogliche Haus aus, so daß schon
deshalb ein näheres Eingehen auf diese Aeußerung er-
scheint. Er erklärte, stets „eine unbegrenzte Zuneigung und
Verehrung“ für ihn gehabt zu haben.

Die energische Haltung der Königin Amalie von Griechen-
land trübte er sehr, bewaerte ihre Kinderlosigkeit und sprach
sich dafür aus, den Herzog Ernst zum Thronfolger zu be-
stimmen. Aus den Ausführungen des Königs über seine
Stellung zur Union und zur deutschen Frage ist Folgendes
bemerkenswert: „Jst es denn meine Schuld, daß man in Wien
die Union glattebedings nicht hat begreifen wollen, sondern
Erde und Himmel in Bewegung gesetzt hat, um sie zu hinter-
treiben? Schon vor dem Abschluß, im Mai 1849, habe ich in
Wien deutlich auseinandersehen lassen, wie die Sache gemeint
sei, und daß gerade Desterreich vorzugsweise ein Interesse
dabei habe, daß sie zu Stande komme. — Ich
verstehe Preußens Aufgabe keineswegs so, daß es auf dem
ersten Platz stehen soll, so sehr ich der Meinung bin, daß ihm
die Leitung der inneren Angelegenheiten in eigentlichem Deutsch-
land zukomme. Aber das, was man im Mittelalter das
imperium nannte, muß bei Desterreich bleiben. Auch im
Mittelalter haben sich die Kaiser um die inneren Angelegenheiten
des Reichs wenig bekümmert und nur das Zusammenhalten
der einzelnen Teile genaugt und das Recht des Aufgebots
gegen große, gemeinsame Gefahren gehabt. Es ist von höchster
Wichtigkeit und Bedeutung, daß Deutschland und Desterreich
nicht auseinander fallen, sondern mit den anderen anliegen-
den germanischen Staaten ein großes Ganzes unter allgemeiner
Oberleitung Desterreichs bilden. Nur so wird man die un-
geheueren Gefahren gewachsen sein, welche Deutschland und
Mitteleuropa drohen. Diese Gefahren sind im gegenwärtigen
Jahrhundert die Anarchie und Auflösung aller göttlichen und
menschlichen Ordnung, die von Frankreich ausgeht, und im
nächsten Jahrhundert der Absolutismus und das russische
regiment von Rußland.“

(Fortsetzung folgt.)

Odenburg. Blaue Dachziegel, rechts u.
links Sorte, von meiner Fiegelei in Hude, halte
bestens empfohlen. Rangjährige Garantie.
Fr. Wilms, Gaarensehrstr. 25.

Sämtliche Gummiwaren.

Hygien. Schutz, kein Gummi.
1 Dtd. M. 2.—, 2 Dtd. M. 3.50.
J. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 10
Illustr. Preisl. grat.

Baurmans Institut Bremen.

Rasch, u. sich. Vorb. z. Einj.,
Fähn.-, Seekad., Prim.,
Abitur.-Examen 8 erprobte
Fachlehr. Kleine Klas. Rühm-
lichst anerkannte Erfolge.
Schulj. 1898/99 bestand. 22 Schüler ihre
Prüf. Prosp.

Anzeigen aller Art,

als: Gerichtliche Bekanntmachungen und
Anforderungen, öffentliche Verpachtungen,
Kaufverträge und Verkäufe, Geschäfts-
Empfehlungen, Familien-Nachrichten,
Stellenangebote und Gesuche u. für
sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften
werden durch die

**älteste
Annoncen-Expedition**

von
Herm. Wülker

(früher: Ed. Schlotte),

Bremen,

Deurenstraße 61

(gegenüber der Seefahrts-)

gebäude gegründet 1852,

zu den vortheilhaftesten Bedingungen

prompt befördert.

Fernsprecher 832.

Hypotheken, Kredit-, Kapital- und
Darlehn-Ziehende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Die einzige Tuchfabrik

Deutschlands, die ihre Fabrikate direkt an jeden Privatmann versendet zeigt hiermit an, dass sie mit dem Versand ihrer **neuen Herbst- u. Winter-Kollektion** begonnen hat und Muster sofort an jedermann franco versendet. Nur beim Bezuge aus unserer Fabrik kaufen Sie direkt und entgehen dadurch dem Zwischenhandel. **Lehmann & Assmy, Tuchfabrik, Spremberg, L.** Schneidemeister zur Verarbeitung unserer Stoffe weisen an jedem grösseren Platze nach.

Junge Mädchen, welche sich zu ihrer wissenschaftlichen, musikalischen und gesellschaftlichen Ausbildung für kürzere oder längere Zeit in Bremen aufhalten wollen, finden zu jeder Zeit in meinem Hause Aufnahme. Anfragen zu richten an **Frau von der Hoya, Bremen, Weberstraße 16.**



Bares Geld spart man beim direkten Bezug aus der Stahlwarenfabrik **Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen.**

14 Tage zur Probe

mit 5jähriger Garantie versenden wir franco, damit sich jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waren überzeugen kann, ein fein hohlgeschliffenes **Silberstahl-Rasiermesser** Nr. 42 in feinem Etui, fertig zum Gebrauch per Stück **1,85 Mk.** Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. Also kein Risiko!

Umsonst u. portofrei versenden wir unseren neuen Haupt-Preis-Katalog mit 800 Abbildungen über Rasier-, Taschen-, Brot-, Schlacht-, Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Haushaltsartikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernrohre, Lederwaren, Uhrenketten, Gold- u. Silberwaren usw.

Gediegene kaufmännische Ausbildung — geist. Stellung und Existenz. —
 Städtisches privates Exerzitium
BUCHFÜHRUNG
 Probefrist 3 Monate
 Gertrudens, Lesens, Instruktions-
 Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut
OTTO BIEDE — ELBING.

„Kaiser“ = Nähmaschinen

mit **Kugellager-Gestell.**

Dieselben nehmen, wie bekannt, seit Jahren in der deutschen Nähmaschinen-Industrie mit dem ersten Rang ein, dienen vielen Fabrikanten als Vorbild und werden von Fachleuten und Kennern ihrer hohen Vollendung wegen überall bevorzugt.

Alleiniger Vertreter:

Aug. Müller, Masch.-Techniker,
 Reparaturwerkstätte mit Dampftrieb,
 Lichterstraße.

D. Thompson's Seifenpulver.
 spart Zeit und Geld!
 Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
 Allein echt!
 mit dem **Dr. Thompson's Schutzmarke Schwarz**
 Vorzugslos Nachahmungen!
 Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
 Alleiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.**

Großer Ausverkauf!

Der Rest des zur Konkursmasse der Firma **H. Dittmann** hier selbst, Heiligengeiststraße 21, gehörigen

Manufakturwarenlagers

soll jetzt, da in Kürze geräumt sein muß, zu jedem **nur irgend annehmbaren Preise** ansverkauft werden. Es sind namentlich noch vorhanden:

Kleiderstoffe, garantiert goldschöne Kleiderstoffen, ff. weiße Damaste, Planelle, Bettparcade, Bettkattin, Bettmübel, Handtuchbrette, Gersten-tou, Schirme, Korsetts, Lächer, Hauben etc. etc. und

fertige Betten,
 ferner eine Partie **Bettfedern u. Daunen.**
 Der Konkursverwalter.
A. Parussel, Nachstr.

Jubiläum 1899.

100,000

Junker & Ruh-Oefen.

Junker & Ruh
 Eisengeschleierei,
 Karlsruhe (Baden).

Preislisten und Prospekte gratis.

Alleinverkauf:
F. Remmers Nachf., Oldenburg.

Massiv goldene Trauringe
 mit Reichsstempel von 4 bis 30 K. Freundschaftsringe
 in unerreichter Auswähl empfiehlt
G. D. Wempe, Juwelier,
 Langestr. 35. Langestr. 35.

Winter's Patentöfen
 „Germanen“

(fr. darunter und gelassenen Brand mit jedem Brennstoff sind vorzüglichste Öfen für alle Zwecke. Größe von 20-250 Hm. Leistung.)
Seit 5 Jahren über 100,000 Stück verkauft.
 Im Jahre 1898 allein über 30,000 Stück verkauft.
 Achtung vor Nachahmungen. Nur echt wenn in Öfennummer die Name „Germanen“.
Oscar Winter,
 Abtheilung I, Hannover, Marstallstr. 24.
 Preislisten stehen zu Diensten.
 Zu beziehen durch alle besseren Öfenhandlungen.
 Niederlage der Patent-Germanen bei **B. Fortmann & Co., Langestr. 21.**

Wenzel's Pflanzenfettseife enthält keine tierischen Fette, wie Knochenfett usw.

Wenzel's Pflanzenfettseife hat deshalb keinen üblen, sondern natürlichen, angenehmen Geruch.

Wenzel's Pflanzenfettseife enthält keine freie Soda oder sonstige scharfe Substanzen.

Wenzel's Pflanzenfettseife greift deshalb die Hände und Wäsche durchaus nicht an.

Wenzel's Pflanzenfettseife hat höchsten Fettgehalt und ist deshalb sparsam im Gebrauch.

Wenzel's Pflanzenfettseife schäumt wie keine andere Seife.

Bekannt bereits in diesen Tagen über **4000 schwere Winter-Pferdedecken** in Arbeiter-Pferdedecken u. Schlafdecken. Außerdem **verkauft** weitere **9000** direct und spottbillig. Diese decken, unermittelt liegen, werden haben vorzügliche Eigenschaften, warm, weich und leicht und dabei **spottbillig.**

Jedes Stück ist durchsichtig ausgefertigt, das ist die Hauptbedingung für gute Qualität.

Neuer Verkauft unter Nachnahme.

Grüne wollene Winter-Pferdedecken.
 ca. 120x160 cm groß 2,50 Mk., ca. 180x180 cm groß 3,15 Mk.
 ca. 145x175 cm groß 2,60 Mk., ca. 185x185 cm groß 4,15 Mk.
 ca. 165x205 cm groß 5, — Mk., ca. 185x220 cm groß 6,25 Mk.

Gelbe wollene Winter-Pferdedecken engl.
 ca. 120x160 cm groß 3, — Mk., ca. 185x185 cm groß 3,75 Mk.
 ca. 145x175 cm groß 4,30 Mk., ca. 185x220 cm groß 5, — Mk.
 ca. 165x205 cm groß 6, — Mk., ca. 185x220 cm groß 7,60 Mk.

Siehe Wasch-Anweisung. Besteht aus 2 Decken, die zusammengeheftet sind. Jede Decke von 1,30 Mt. an. — Arbeiter-Pferdedecken von 2,25 Mt. an. Mehrere Nachbestellungen von gelben, blauen, braunen, roten etc. etc.

Adolf Weschke, u. Versand-Geschäft Aschersleben 72!

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden** (offenen Füßen, eitrigen Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salze, Gese, Blüthenöl, Essig (Preis komplett Mt. 2,50) vorzüglich bewährt. Es zerlegt alle schmerzhaften Blüthenöl, Essig (Preis komplett Mt. 2,50) vorzüglich bewährt. Es zerlegt alle schmerzhaften Blüthenöl, Essig (Preis komplett Mt. 2,50) vorzüglich bewährt. Es zerlegt alle schmerzhaften Blüthenöl, Essig (Preis komplett Mt. 2,50) vorzüglich bewährt.

besitzen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**

